

04 / 2020
www.alpenverein.at/graz

Alpenverein Graz Nachrichten

Foto: Christine Gollasch



6

Foto: Cornelia Koller



12

Foto: Astrid Wieser



16

Foto: Norbert Hölzl



26

Foto: AVGraz

Inhalt

3 Editorial

4 150 Jahre Alpenverein Graz

Making-of des Films über die Sektion Graz

6 Sicher durch den Winter

inkl. Schneeschuh-Tourenvorschläge

11 Mehr Plastik – Meer-Plastik

12 Tourenberichte der AV-Jugend

Quer durchs Tote Gebirge
Colour your way

16 Norwegen 2020

18 Diether Marchart

22 Menschen im Alpenverein

26 Ankündigungen

28 Nachruf

30 Neues aus der Bibliothek

34 Ausblick

Service für Mitglieder

Auf mein.alpenverein.at kannst du:

- 🔑 eine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag erteilen
- 🔑 Änderungen deiner Bankdaten vornehmen
- 🔑 Adressänderungen bekanntgeben
- 🔑 Studienbestätigungen hochladen
- 🔑 den Jahreskalender ab-/bestellen



facebook.com/AlpenvereinGraz



instagram.com/alpenvereingraz



Das Filmteam vor dem Lichterschwert

Liebe BergfreundInnen,

Das Jahr 2020 war für den Alpenverein Graz nicht nur das Jahr der Corona-Pandemie, sondern vor allem auch das Jahr des 150-jährigen Bestandsjubiläums. Wir leben zwar im Hier und Jetzt und haben die künftigen Bergtouren und Herausforderungen vor Augen. Dennoch ist es unsere Aufgabe als Vereinsmitglieder und insbesondere als Mitglieder des Vorstandes, an einem solchen bedeutenden Jubiläum auch Rückschau zu halten. Wie berichtet haben wir daher gemeinsam mit den Verantwortlichen des GrazMuseums eine historische Forschung in Auftrag gegeben und eine Ausstellung über die Geschichte des Alpenvereins Graz gestaltet. Zum Abschluss der Ausstellung, die noch bis 31.12.2020 zu sehen sein wird, wird es auch eine Broschüre über die Geschichte unseres Vereines und über die Ausstellung geben.

Darüber hinaus haben wir im Jahr 2020 einen Fernsehfilm produziert, der auf ORF 2 („Erlebnis Österreich“) zu sehen war. Eine Langfassung des Filmes wird im Bergfilmfestival im Juni 2021 zu sehen sein. Im Gegensatz zur Ausstellung, die unsere 150-jährige Vergangenheit beleuchtet hat, haben

wir im Film vor allem die Gegenwart, das Leistungsgeschehen und die Kameradschaft im Alpenverein Graz von heute präsentiert. Der Film wurde gemeinsam mit der Filmfirma „AVBaby“ von Stefan Schmid und Andrea Eidenhammer produziert und, worauf wir stolz sind, zur Gänze aus Sponsoringbeiträgen finanziert. Die Liste der SponsorInnen ist auf den kommenden Seiten ersichtlich. Wir sind sehr dankbar dafür.

Wegen des mittlerweile zweiten Lockdowns in diesem Jahr können wir leider weder Weihnachtsfeier noch gemeinsame Filmpräsentation abhalten. Und auch die Vernissage und Finissage der Ausstellung im GrazMuseum muss leider entfallen. Dennoch sollten wir dankbar und zuversichtlich in die Zukunft blicken und unser Jubiläumsjahr in guter Erinnerung bewahren.

Für die kommende Winter- und Skitourensaison wünschen wir Euch – trotz der derzeit unsicheren Lage – viel Erfolg. Bewegung in freier Natur ist gesund und der Weg zu den Tourenzielen sollte wie immer mit großer Eigenverantwortung und Vorsicht in Angriff genommen werden.

Ansonsten war das Jahr 2020 von großen Renovierungs- und Verbesserungsleistungen in unseren Hütten und auf unseren Wegen geprägt. Joe Lamprecht als hauptamtlicher Hüttenwart sowie unsere vielen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen haben tolle Arbeit geleistet.

Für das Jahr 2021 wünschen wir Euch alles Liebe und Gute – bleibt gesund und haltet uns die Treue!

*Euer Vorsitzteam
Günter, Gudrun und Reinhold.*



DIE LIEBE ZU DEN BERGEN



Der Film: 150 Jahre AV Graz

Gudrun Kreuzwirth/Tourenführerin/2. Vorstandsvorsitzende

Am 8. November 2020 wurde unser Film zum 150-jährigen Jubiläum
in ORF2 ausgestrahlt.

Vielen Dank an unsere Mitglieder für das fleißige Zusehen und Teilen der
Information! Wir haben eine Quote von 290.000 Zusehern erreicht.
Alleine in der Steiermark hatten wir 86.000 ZuseherInnen. Das ergibt eine
Bewertung von 4,6 (von 5) und kommt einer kleinen Sensation gleich!
Universum-Dokumentationen haben im Schnitt eine Bewertung von 4,5!

Eine Fortsetzung gibt es mit einer „langen“ Version – die beim Bergfilm-Festival eingereicht wurde – im heurigen Jahr.

Nachstehend der Text vom ORF

(Quelle: <https://steiermark.orf.at/studio/stories/3074396/>)

Aus Liebe zu den Bergen: 150 Jahre AV Graz

Die Sehnsucht nach der Kraft, die in der Erfahrung mit der Natur steckt – sie bedient die Alpenvereinssektion Graz schon seit 150 Jahren.

Ein „Erlebnis Österreich“ begleitet [...] die anonymen Helden, die freiwillig für unser Bergerlebnis arbeiten.

Das Filmteam rund um Gestalterin Andrea Eidenhammer war unter anderem beim Stubenberghaus auf dem Grazer Schöckl – einem echten Wahrzeichen für den Verein und eine der fünf Hütten, die von der Grazer Sektion betreut werden. Seit 2012 kann man barrierefrei von der Schöckl-Seilbahn bis zum Gipfelkreuz gelangen, was uneingeschränkte, unvergessliche Gipfelmomente ermöglicht – wie auch die Paraathleten Angelino Zeller und Daniel Kontsch im Film eindrucksvoll zeigen.

„Gut und sicher unterwegs“

Die Förderung und die Ausübung des Bergsports – vom Wandern, Bergsteigen bis zu alpinen Trendsportarten – sowie die Jugendarbeit und soziales Engagement gehören zu den zentralen Anliegen des Alpenvereins. Umrahmt von faszinierenden Aufnahmen gibt die TV-Dokumentation Einblicke in das Wirken der Grazer Sektion: So stehen eine Begehung der Kesselfallklamm, aufregendes Eisklettern oder Tipps rund um die beliebten Skitouren auf dem Programm – alles unter dem Motto „Gut und sicher unterwegs“.

Auch für den Umwelt- und Naturschutz fühlt sich der Alpenverein zuständig – Bewusstseinsbildend zu wirken und mit sanftem Alpinismus zum Klimaschutz beizutragen. Dazu zählt auch der jährliche Gletscherbericht, der ebenfalls organisiert wird und der dokumentiert, wie sich die Klimaerwärmung auf die Gletscher auswirkt. Die Doku beleuchtet auch die wichtige Aufgabe der freiwilligen Wegepatinnen und -paten: Sie tragen wesentlich dazu bei, dass mehr als 1.000 Kilometer Wege der Grazer Sektion neu gekennzeichnet, von Hindernissen befreit und damit erhalten werden.

Filmische Besuche in luftigen Höhen

Besonders eindrucksvoll sind auch die filmischen Besuche beim „Arthur-von-Schmid-Haus“ am Kärntner Dösjer See, einer Alpenvereins-Hütte der Sektion Graz, sowie auf dem umliegenden 3.086 Meter hohen Säuleck in Kärnten: Das alte Gipfelkreuz wurde von einem Blitz zerstört – Mitglieder des Alpenvereins Graz errichteten dort mit Unterstützung der örtlichen Bergrettung und einem Hubschrauber ein neues Gipfelkreuz.

Doch sind es nicht nur malerische Berggipfel und atemberaubende Täler, die diese TV-Dokumentation umfasst – zum 150-Jahre-Jubiläum haben sich die Mitglieder der Sektion Graz eine außergewöhnliche Aktion überlegt: Sie erobern auf spektakuläre Weise die Skulptur des „Lichtschwerts“ vor dem Grazer Opernhaus. Und wie auch die Festung auf dem Grazer Schloßberg „eingenommen“ werden kann, das zeigt eine Erstbesteigung der ganz besonderen Art.

Danke

AN UNSERE SPONSOREN

Das Filmprojekt wurde ausschließlich über Sponsorengelder finanziert.

In diesem Sinne möchten wir uns ganz besonders bei folgenden Firmen/Sponsoren bedanken:

Hypo Steiermark	€ 10.000,00
GigaSport	€ 3.000,00
Bergfuchs	€ 1.000,00
Bergsport Vasold	€ 1.000,00
Black Diamond Austria	€ 1.000,00
Pips	Material
Scarpa Österreich	€ 500,00
AV Akademische Sektion Graz	€ 3.000,00
WIKI	€ 400,00
AV Innsbruck	€ 10.000,00
ORF	€ 7.500,00
Cine Styria	€ 6.500,00
Filmcommission Graz	€ 6.000,00
Tourismusverband (Graz Tourismus und Stadtmarketing)	€ 7.000,00
ÖAV Innsbruck / Bund	€ 996,90
Sportamt Graz	€ 7.000,00



Foto: Hans Stieg

Sicher durch den Winter

Arnold Studeregger / ZAMG

Anschließend einige Informationen über die möglichen Schnee-Verhältnisse im Berggelände in Verbindung zum Lawinenprognosebericht von Arnold Studeregger (ZAMG).

TYPISCHE LAWINENSITUATIONEN

Triebschnee – Wind führt zu Verfrachtungen

Der alte (aber nach wie vor gültige) Ausspruch von W. Paulke aus den 1930er Jahren beschreibt das Kernproblem dieser Situation sehr treffend: „Wind ist der Baumeister der Lawinen“. Dieser vielzitierte Wind ist maßgeblich für die Verfrachtungen sowohl von fallendem Neuschnee während eines Niederschlagsereignisses, aber auch von bereits abgelagertem, jedoch lockerem und somit verfrachtungsfähigem Altschnee verantwortlich.

Durch die Windeinwirkung kommt es zur mechanischen Bearbeitung und Zertrümmerung der Schneekristalle. Es bildet sich eine gebundene, oft unter Spannung stehende Schneetafel, die als Schneebrettlawine abrutschen kann (Vorhandensein einer Schwachschicht und ausreichende Hangsteilheit vorausgesetzt).

Triebschneebereiche bilden sich vorzugsweise im Lee (im windabgewandten Gelände) von Hohlformen wie Rinnen, Mulden oder dergleichen, da hier aufgrund der Geländebeschaffenheit und der geringeren Windgeschwindigkeiten der verfrachtete Schnee deponiert wird. Mit zunehmender Stärke der Windeinwirkung nimmt der Umfang der Gefahrenstellen zu und breitet sich von kammnahen hohen Regionen mitunter auch auf kammfernere und tiefer gelegene Bereiche (z. B. im Wald) aus.

Mit Triebschnee befüllte Hangzonen können anhand auffällender Oberflächenstrukturen der Schneedecke zwar oft von

lawinenkundigen Personen erkannt werden, jedoch gibt es auch besonders tückische Fälle, in denen die „Tribschneefalle“ selbst für geschulte Augen oberflächlich kaum auszumachen ist. Dies ist am häufigsten dann der Fall, wenn störanfälliger Tribschnee von lockerem, ungebundenem Schnee überdeckt wird. Außerdem machen schlechte Sichtbedingungen das Erkennen dieser Gefahrenstellen oft unmöglich.

Typische zu erwartende Lawinen: Schneebretter

Neuschnee – Zusatzlast durch Neuschneeschiicht

Fallender Neuschnee bildet eine frische Auflage, deren Gewicht für die Altschneedecke eine zusätzliche Belastung darstellt. Die Lawinengefahr hängt im jeweiligen Fall sehr stark von der Menge des gefallenen Neuschnees, aber auch von der Dauer des Niederschlagsereignisses (Intensität) ab. Darüber hinaus spielen die herrschenden Luft- und Schneetemperaturen – ganz besonders während des Einsetzens des Niederschlages – eine für die Stabilität der Verbindung zur Altschneedecke entscheidende Rolle.

Typische zu erwartende Lawinen: Lockerschneelawinen, Staublawinen, Schneebretter

Nassschnee – eindringendes Wasser schwächt Schneedecke

In die Schneedecke eindringendes Wasser schwächt deren Stabilität und es kommt dadurch vermehrt zu spontanen Lawinenabgängen, besonders über glatten Geländeoberflächen (z.B. langes Gras, glatte Felsplatte) oder über einer verfestigten Schicht in der Schneedecke (z.B. Harsch-, Eisschicht). Der Grund für diesen Stabilitätsverlust liegt darin, dass freies Wasser die Schneedecke durchfeuchtet und die Bindung der Schneekristalle schwächt. Sowohl Regen als auch der durch den Schmelzprozess entstehende Wassereintrag sind die maßgebenden Faktoren für dieses Gefahrenmusters.

Typische zu erwartende Lawinen: nasse Grundlawine, Oberlawine, nasses Schneebrett

Altschnee – Schwachschicht im Altschnee

Von einer Schwachschicht im Altschnee spricht man, wenn eine ältere, jedoch problematische Schicht in tiefen Bereichen der Schneedecke vorhanden ist, die bei einer Störung zu einer Lawinenauslösung führen kann. Dies ist besonders heimtückisch, da diese Situation oft lange Zeitperioden überdauert und oberflächlich – selbst für Lawinenkundige – nicht erkannt werden kann. Der Blick in die Schneedecke sowie die anschließende korrekte Interpretation der Schwachschicht sind in diesem Fall unerlässlich.

Typische zu erwartende Lawinen: Schneebrettlawine meist größeren Ausmaßes

Gleitschnee – gesamte Schneedecke rutscht am Boden

Diese Situation wird von Gleitschneelawinen geprägt.

Sie gehören wohl zu den am schwierigsten zu prognostizierenden Lawinenarten, da sich ihr Abgangszeitpunkt kaum vorhersagen lässt. Bei einer Gleitschneelawine handelt es sich um eine Grundlawine, d.h. als Gleitschicht fungiert immer eine Schmierschicht am Boden, auf der die gesamte Schneedecke abrutscht.

Im Wesentlichen sind zwei unterschiedliche Mechanismen für die Entstehung dieser Lawinenart (bzw. der Schmierschicht) von Bedeutung:

Frühwintersituation: Zum einen kann der für die Auslösung nötige Energieeintrag durch die Bodenwärme „von unten“ kommen, wobei der Abgangszeitpunkt der Lawine von der Lufttemperatur völlig entkoppelt ist (auch während extremer Kältephasen sind Gleitschneeabgänge möglich!).

Frühjahrsituation: Zum anderen kann ein „von oben“ kommender Wassereintrag (oberflächennahes Schmelzen bei milden Temperaturen, starke Sonneneinstrahlung oder Regen) durch die Schneedecke sickern und ebenfalls zur Bildung dieser bodennahen feucht-nassen Schmierschicht führen.

Der Abgang von Gleitschneelawinen korreliert nicht mit dem Tagesgang der Lufttemperatur! Häufig kommt es während der Nacht zu vermehrter Lawinenaktivität.

Gleitschneelawinen kündigen sich immer in Form von aufgehenden Schneemäulern an, jedoch muss im Umkehrschluss nicht jedes geöffnete Schneemaule zwangsläufig zu einer Gleitschneelawine führen. Es handelt sich dabei immer um spontane Lawinen aus gebundenem Schnee, die bis zum Grund abgehen und nicht durch die zusätzliche Belastung von Wintersportlern zur Auslösung gebracht werden können. Dennoch müssen Schneemäuler in jedem Fall als Gefahrenzeichen interpretiert werden, Bereiche darunter (und idealerweise auch darüber) sollten stets gemieden werden.

Günstige Situation

Wird die Lawinengefahr von keiner der oben angeführten Situationen stark geprägt, so herrschen überwiegend günstige Verhältnisse. Im Allgemeinen bedeutet dies eine gut gesetzte Schneedecke ohne großflächige oder leicht zu störende Schwachschichten. Die eventuell vorhandenen, vereinzelt Gefahrenstellen beschränken sich in diesem Fall weitgehend auf das extrem steile Gelände.

Abseits der Lawinengefahr ist bei diesem Muster häufig – aufgrund der oftmals damit einhergehenden versteinerten Verhältnisse – auf die Absturzgefahr zu achten.

Schneeschuhwanderungen und -touren in der Steiermark

ANSPRUCHSERLÄUTERUNGEN:

ANSPRUCH 2: Anspruchsvolle, konditionsstarke Bergtour und mit Ausdauer verbundene Tour, steile Waldpassagen und Bergflanken auch im freien Gelände.

ANSPRUCH 3: Alpine, anspruchsvolle Bergtour mit ausgesetzten bzw. steilen Passagen bis 30° auch im baumfreien Gelände.

Die Anspruchsbewertung ist subjektiv und der Lawinensituation entsprechend veränderbar.

Vorausgesetzt wird, dass die Anreise mit eigenem Fahrzeug erfolgt, deshalb werden die Beschreibungen mit der jeweiligen Ausfahrt von der Autobahn oder Schnellstraße mit bekannten größeren Orten begonnen.



Fotos: Konrad Karasek

bei Lawinengefahr zu meiden ist. Bis Bärentalalm und Rundweg über die Grünangerhütte auch für Anfänger geeignet. Besonders schön nach Neuschneefällen. Anspruch: 1-2

KARTE: ÖK 4104

WEGVERLAUF/WEGZEITEN: Von beiden Ausgangspunkten auf Forststraßen zur Bärentalalm, über schöne Almflächen und durch Erlengebüsch zur Hochfläche mit den beiden Gipfelpunkten, dann Abstieg Grünangerhütte. Bei a) über Forststraße direkt zum P Grünangerhütte, bei b) über die Bärentalalm zum P Reihkehre zurück. GZ ca. 5 ½ Std., HM 350

EINKEHR/HÜTTE: Grünangerhütte, Tel. 03462 / 301 50 oder 4606

WEGBESCHREIBUNG: a) Vom P Grünangerhütte auf Forststraße (meist geräumt), bis rechts ein breiter Weg abzweigt. Auf diesem weiter dem Berghang entlang zur Bärentalhütte und zur nahe gelegenen, gleichnamigen baumfreien Almfläche. Diese überquerend zum Geländeaufschwung des Steinmandls. Je nach Schneehöhe durch Erlengebüsch schräg nach links aufwärts zur Hochfläche des Steinmandls, auf dem die Namen gebenden Steinmandln schon sichtbar sind. Achtung auf Lawinengefahr bei hoher Schneelage, dann den Umweg über die Forststraße von der Alm links der steilen Aufstiegs von a) zu einer Lichtung und hier südwärts über einen schwach ausgeprägten Berggrücken, rechts des Loskogels zum Steinmandl nehmen! Vom Gipfel geht es östlich, dann südöstlich bergab und wieder etwas bergauf zum Loskogel mit Gipfelkreuz. Nun in nördlicher Richtung bergab anfangs über freies Gelände, dann auf dem markierten Weg durch den Wald zur Grünangerhütte, die auf einer Lichtung steht. Von der Hütte nach Nordosten durch Wald zur geräumten Forststraße, die zum Parkplatz zurückführt.

b) Vom P Reihkehre über die Straße geradeaus in den Wald auf schmalen Wanderweg leicht bergab, bis man auf den breiten Weg trifft, der vom Parkplatz Grünangerhütte kommt, und auf ihm zur Bärentalhütte bzw. -alm. Die Route zum Steinmandl und weiter zur Grünangerhütte ist dieselbe wie bei a). Von der Grünangerhütte nach Westen über die Lichtung etwas bergauf, dann in den Wald und auf Wanderweg querend zur Bärentalalm. Knapp vor der Hütte links zu einer Forststraße, die oberhalb der Hütte fast eben zu einer leichten Linkskurve an einer Lichtung verläuft. Noch vor dem Schneelochlift, der im Schigebiet Weinebene zur Brandhöhe hinaufführt, geht es rechts bergab durch Wald zu einem breiten Weg und auf ihm zum P Reihkehre zurück.

→ STEINMANDL (1835 M) KORALPE

ANFAHRT: Von Graz über die Bundesstraße 76 nach Deutschlandsberg und weiter nach Trahütten in Richtung Weinebene. Etwa 4 km nach Glashütten befindet sich links der P für die Besucher der Grünangerhütte (Ausgangspunkt a). Es folgt eine weitausholende Kehre nach rechts („Reihkehre“), unmittelbar danach befindet sich ein weiterer P (Ausgangspunkt b). Hierher vom Lavantal kommend auf der Südautobahn A 2 bis zur Ausfahrt Wolfsberg Nord nun über St. Gertraud über die Weinebene.

CHARAKTERISTIK: Schöne genussreiche Bergwanderung, im Waldgebiet Wanderwege und Forststraßen, im Almgelände Wanderpfad. Am Beginn des baumfreien Almgeländes rechts oben auf Wechten oberhalb der Route achten, zum Steinmandl mäßig steile Hangquerung, die

→ SEINERKREUZ (1779 M) STUBALPE

ANREISE: Von Graz oder Klagenfurt über die A 2 bis zur Abfahrt Modriach und vorbei am Packer Stausee nach Hirschegg. Im Ort nach Westen bergauf über eine schmale Bergstraße zum ehemaligen Pongratzwirt.

CHARAKTERISTIK: Schöne, wenig anspruchsvolle, jedoch lange Tour mit wenigen steilen Passagen. Großteils angenehme Routenführung auf Wegen, anfangs durch Wald, mehrfach mit schönen Ausblicken und waldfreiem Gipfelanstieg. Das Gipfelpanorama ist weitreichend. Anspruch: 2

KARTE: ÖK 4227

WEGVERLAUF/WEGZEITEN: Vom ehemaligen Pongratzwirt bergauf durch lichten Wald zur Franzlhütte und zur St.-Bartholomä-Kapelle. Von hier Rundwanderung meist über breite, baumfreie Bergrücken zum Gipfel. GZ ca. 5 Std., HM 600, mit der Hirschegger Alm GZ ca. 6 Std., HM 700

EINKEHR: Unterwegs keine, Gasthäuser in Hirschegg, Spengerwirt.

WEGBESCHREIBUNG: Vom P beim ehemaligen Pongratzwirt in den Wald und über einen moderat steilen Bergrücken bergauf zur Franzlhütte mit schönem Ausblick nach Nordosten. Weiter geht es entlang eines leicht ansteigenden Bergrückens zu der in einer Lichtung stehenden St. Bartholomä-Kapelle. Nun geht es noch kurz über einen bewaldeten Bergrücken nach Westen, bevor wir in freies Gelände kommen und über dieses zum Seiner Kreuz gelangen. Schon hier genießen wir eine schöne Fernsicht, sodass dieser Punkt auch als Ziel gewählt und der Rückweg auf derselben Route erfolgen kann. Wir jedoch schließen eine aussichtsreiche Höhen- und Rundwanderung an und folgen vom Seiner Kreuz nach Südwesten dem markierten Weg auf dem Kamm der Bartholomäalpe zu einem Wegweiser. Hier biegen wir scharf nach links (Südosten) um und erreichen in wenigen Minuten den höchsten Punkt der Hirschegger Alm und dieser Wanderung (1871 m). Nach etwa 30-40 Min. Kammwanderung ab Wegweiser zweigt nach links ein markierter Wanderweg ab, der nach Norden bergab baumfrei zur Saureishütte hinunterführt. Von hier nach Nordosten auf Forststraße zurück zur St. Bartholomä-Kapelle und auf dem Aufstiegsweg zurück.



mertörl und über den Bergrücken zum baumfreien Gipfel. Abstieg vorbei an einer schön gelegenen kleinen Bergkirche, weiter zu den Sommerhütten. GZ ca. 4 ½ Std., HM 660

KARTE: ÖK 4220

EINKEHR: Unterwegs keine; Gasthof Wachter, Tel. 03513/222 in der hinteren Gaal.

WEGBESCHREIBUNG: Vom P Lanzalm auf Forststraße bis zur ersten Kehre. Hier rechts geradeaus in den Rossbachgraben und über einen Bach etwas steiler bergauf zu einer Lichtung, auf der die Sommerhütten stehen. Am Ende der Alm geradeaus über eine Waldschneise zum Sommertörl. Von hier in nördlicher Richtung steil in einigen Kehren über den leicht bewaldeten Bergrücken weiter zum Gipfelkreuz des Rosenkogels mit schöner Rundschau. Von hier nach Nordosten in einem weiten Bogen durch aufgelockerten Baumbestand, schon mit Blick auf die Loretokapelle, abwärts zur dieser mit ebenfalls herrlicher Aussicht. Die Kapelle ist geöffnet und kann auch als Notunterstand verwendet werden. Abstieg auf der Forststraße in südwestlicher Richtung bis zu einer Kehre. Dort in kleiner Linksschleife zur Forststraße, die zum Sommertörl führt, und weiter zu den Sommerhütten. Weiter wie Aufstieg.

→ ROSENKOGEL (1918 M) WÖLZER TAUERN

ANREISE: Schnellstraßenabfahrt Knittelfeld West nach Ingering II und durch Gaal Richtung Sommertörl zum P Lanzalm (Jagdhaus Rossbach).

CHARAKTERISTIK: Schöne, sichere Bergwanderung, Großteils im Wald verlaufende Route mit einigen moderat steilen Abschnitten. Ab Sommertörl steiler direkter Gipfelanstieg. Schöne Aussicht am Gipfel und bei der Loretokapelle. Achtung bei schlechter Sicht. Etwas Ausdauer erforderlich. Anspruch 2

WEGVERLAUF/WEGZEITEN: Anfangs auf Forststraße, anschließend rechts einen Graben entlang bergauf zu den Sommerhütten, weiter zum Som-



2-Antennen-Geräte nicht mehr verwenden

Der Winter ist da!

Christine Goliasch / Tourenführerin

Viele Wintersportler warten schon sehnsüchtig auf die weiße Pracht, unverspurte Pulverhänge, im Sonnenschein glitzernde Kare.

Doch der Wintersport setzt einige Vorbereitung voraus! Wie sieht's aus mit meiner Ausrüstung? Ski zum Service bringen oder selbst Hand anlegen? Sind die Steigfelle noch brauchbar nach der letzten intensiven Skitourensaison? Sind die Riemen an den Schneeschuhen ganz?

Neben den Notfall-Utensilien wie Erste-Hilfe-Packerl und Biwaksack, die den Rucksack Sommer und Winter selten verlassen, nehme ich mir mein LVS-Gerät zur Hand. Wir sind bitte nur mehr mit 3-Antennen-Geräten unterwegs! Zu Saisonbeginn lege ich neue Batterien ein. Zur Übung stecke ich Schaufel und Stiel meiner Aluschaufel zusammen und probiere die Sonde aus.

Was tut sich heuer? Experten rechnen mit einem massiven Zuwachs an Pistentourengehern. Mancherorts ist von zeitlich begrenzten Schließungen von Skigebieten zu lesen. Als Pistengeher hältst Du Dich bitte an die Vorgaben des Betreibers. Diese sind zumeist im Bereich der Talstation ausgeschildert, aber auch entsprechende Warntafeln und Warnsignale gilt es einzuhalten. Die Regeln sind einfach: gegenseitige Rücksichtnahme. Der Pistenbetreiber garantiert ausschließlich auf den freigegebenen Abfahrten für Lawinensicherheit.



Fotos: Christine Goliasch

Was ist RECCO? Grundsätzlich ein Markenname der schwedischen Firma Recco AB, aber zugleich ein weltweit vertriebenes Lawinenverschütteten-Suchsystem basierend auf dem Prinzip passive Reflektoren, die via Funksignalen geortet werden. Die Reflektoren sind auf Bekleidung aufgenäht oder in die Ausrüstung eingebaut. Rettungsdiensten steht ein entsprechendes Suchgerät zu Verfügung. ABER: RECCO ersetzt kein LVS!

Du möchtest mehr wissen? Die Alpenverein-Sektion Graz bietet auch heuer wieder ein umfangreiches Sicherheitsprogramm für alle Wintersportarten am Berg an. Alle Veranstaltungen findest Du wie gewohnt unter <https://www.alpenverein.at/graz/termine/uebersicht-ausbildungen.php>. Die Kurse sind jetzt schon gut gebucht, unsere TourenführerInnen freuen sich auf Deine Teilnahmen!

Gerne findest Du auch Literatur zum Kauf in unserer Geschäftsstelle. Die Bookletreihe „SicherAmBerg“ des ÖAV beschäftigt sich ausführlich mit dem Thema Skitouren – Risikomanagement „Stop or Go“ und Notfall Lawine. In Kurzversion liegt auch der Cardfolder auf.

Das Alpineteam der Sektion Graz wünscht Dir eine unfallfreie Wintersaison 2020/2021!

Mehr Plastik – Meer-Plastik

Nikola Laube / Naturschutzreferentin



In Österreich sind jährlich etwa 1,5 Millionen Tonnen Kunststoff im Umlauf und tausende Tonnen davon landen allein vom kleinen Land Österreich als Mikroplastik in Flüssen und Seen und schließlich im Meer. Auch in der Luft und auf Feldern, mit dem Klärschlamm aufgebracht, wurde Mikroplastik nachgewiesen.

„Betrifft das mich?“

„Ich verwende eh keine Plastiksackerl mehr ...“

Mikroplastik ist 0,1 Mikrometer bis 5 Millimeter groß und betrifft uns alle, im Besonderen auch uns Berggeher durch unsere Kleidung. Wir alle haben schon Kosmetikprodukte und Zahnpasta mit Mikroplastik verwendet, haben vielleicht unabsichtlich zu Mikroplastik zerfallende Kunststoffverpackungen in der Natur verloren, setzen Mikroplastik durch Reifenabrieb und beim Waschen von Textilien (Bergkleidung) frei. Die Bilder von den Plastikinseln im Meer haben uns betroffen gemacht. Plastikbehälter brauchen schätzungsweise 400-450 Jahre, bis sie im Meer zerfallen (ein Baumwoll-T-Shirt dagegen ca. 5 Monate). Das bereits zuhauf vorhandene Mikroplastik, von Fischen und Muscheln aufgenommen, landet letztlich bei uns auf dem Teller und wird nachweislich in unseren Körper eingebaut. Parallel zu Covid kommen da gesundheitliche Probleme auf uns zu, die sich im Moment überhaupt nicht abschätzen lassen. Es besteht die Gefahr von physikalischen und toxikologischen Schäden an Organismen und Ökosystemen. Jeder Einzelne ist gefordert, jeder einzelne Konsument kann hier helfen, dass nicht noch mehr Mikroplastik in die Gewässer gelangt.

Was es braucht, ist Konsequenz, aber das sollten wir uns wert sein!

- Konsequentes Vermeiden von Einweg-Plastikprodukten und achtlos weggeworfenen Kunststoffen in der Natur (Littering in den Bergen)
- Verwenden von umweltfreundlichen Tragtaschen oder Körben, Vorratsdosen (aus Glas, Holz), Wachspapier
- Verzicht auf Einweg-Plastikflaschen und Wegwerf-Becher, stattdessen Trinken von Leitungswasser oder Wasser in Glas-Pfandflaschen, eigenes Häferl mitnehmen.

- Konsequenter Einkauf aller Lebensmittel ohne Verpackung und Verzicht auf Dinge, die es nicht verpackungsfrei gibt (Bauernmarkt, ab Hof, selber kochen).
- Kein Plastikgeschirr, Plastik-Strohhalme, etc. Vorräte in Gläsern mit Schraubverschluss einfrieren.
- Kein Kaufen von Mikroplastik-Kosmetika – sich über wohltuende Naturkosmetik informieren (ev. selber machen), Naturseife zum Duschen, Hände und Haare waschen.
- Textilien, Bettwäsche, Handtücher aus reiner Naturfaser sind angenehm, auch Putztücher sollen aus Baumwolle sein (alte Bettwäsche, Geschirrtücher). Keine Kleidung aus Synthetikfasern (Sportkleidung, Fleece, Billigmode) kaufen.
Bekleidung (auch Berg- und Sportbekleidung) aus Naturfasern wie Wolle, Baumwolle, pflanzliche Viskose, Holzfasern (Lyocell, Tencel, Modal), Leinen oder Hanf verwenden.
- Kleidung aus Synthetikfasern selten waschen und unbedingt „Waschbeutel“ verwenden, um ausgewaschene Fasern aufzufangen.
- Freunde und Bekannte über das Problem informieren.

Kunstfaser-Kleidung oder Kleidung mit Kunstfaseranteil (z.B. Polyester, Acryl, Polyamid, Elastan) ist eine der größten Quellen von Mikroplastik in den Gewässern, so auch ein Großteil unserer Sport- und Bergbekleidung. In der Waschmaschine werden Unmengen an winzigen Plastikfasern ausgewaschen. Das Verwenden von Weichspülern vermehrt dieses Problem (Weichspüler sind generell nicht notwendig, ein Schuss Essig genügt). Fusseln aus dem Waschbeutel und aus dem Waschmaschinensieb gehören in den Müll und auf keinen Fall ins Abwasser.

Die Achtung vor der Natur und das Leben mit der Natur ist vielen Menschen in den letzten Jahrzehnten verloren gegangen. Wo man hinsieht, gibt es Naturkatastrophen großen Ausmaßes. Die Natur fängt allmählich an, sich zu wehren. Ich denke, wir Menschen täten gut daran, diese Achtung wieder zu finden, wenn unsere Spezies hier auf dieser schönen Erde gut überleben will.



16.
bis 21.
August
2020

Quer durchs Tote Gebirge

Paul Leonhardt / Jugendteam

Mittlerweile hat Hüttenwandern mit der Alpenvereinsjugend Graz schon fast Tradition. Zum vierten Mal wagte sich eine Menge Jugendlicher mit Paul auf Tour. Diesmal sogar durch das schrecklich tote Gebirge? Nein, so tot war's nicht. Keine Spur. Wie jedes Jahr begleiteten uns Gämsen, Vögel, Kühe und zwei weitere Betreuer – Hanna und Thomas – durch die Bergwelt.

Tag eins ist für uns immer spannend, weil wir erstens hoffen müssen, dass alle rechtzeitig zum Treffpunkt und somit zum Postbus kommen und zweitens beim Aufstieg zur ersten Hütte erst merken, ob wohl alle die Beschreibung richtig gelesen haben. Diesmal konnten wir beide Punkte positiv abhaken. Mit einigen bekannten Gesichtern aus den letzten Jahren und ein paar Kennenlernspielen war dann auch die dritte Hürde – alle Namen abzuspeichern – bald geschafft. Sechzehn TeilnehmerInnen zwischen 12 und 15 Jahren, eine ordentliche Gruppe eben, quartierte sich im kuscheligen Lager auf dem Prielschutzhaus ein. Dank einer Verordnung für Sommercamps durften wir untereinander ohne Abstand wandern und schlafen.

Am zweiten Tag stand gleich unser höchster Gipfel am Programm. Bei etwas wechselhaftem Wetter erklimmen wir den Großen Priel und genossen die weißen Nebelschwaden, die uns keinen Ausblick gönnten. Donnergerollen ließ uns bald zur Welserhütte aufbrechen. Bis knapp vor der Hütte konnten wir den steilen Abstieg trocken meistern. Ein Wetterumschwung bescherte uns dann aber bis zum nächsten Tag zu Mittag sehr viel Regen. Wir konnten diese Zeit aber gut mit Kartenspielen



und vielen Werwolfunden überbrücken. Auch die köstlichen Palatschinken fanden reißenden Absatz. Gestärkt und ausgeruht ging's dann weiter zur Pühringerhütte, wo uns der eiskalte Elmsee ein wenig Erfrischung bot. Die gemütliche Hütte mit den netten Wirtsleuten ließen wir aber wieder früh morgens hinter uns, um über das Wildgössl zum Albert Appelhäus zu wandern. Dolinen und Höhlen laden dort zum Forschen ein, doch wir hatten ein anderes Ziel. Am Nachmittag besuchten wir Ikarus auf der Brunn-

wiesalm, der dort Vieh hütet und nebenbei Ziegenmilch und Käse verschenkt. Er gab uns Einblick in sein einfaches Leben auf der Alm und musizierte für uns vor seiner uralten Hütte. Tag fünf ließen wir extra früh beginnen, denn die längste Etappe über den Wildenkogel (Schönberg) zur Ischlerhüt-



Alle Fotos: Paul Leonhardt

te stand am Programm. Was kühl, fast schon herbstlich begann, wurde zu einem ziemlich heißen Marsch auf und ab durch die Latschen. Wenigstens der spannende Gipfelgrat und die traumhafte Fernsicht vom Gesäuse im Osten bis zum Großglockner im Westen entlohnte uns. Auch die herzliche Bewirtung, die frisch frittierten Kasknödel, die Dusche und der Kaiserschmarrn auf der modernen Hütte halfen uns über so manch schmerzende Blase hinwegzukommen. Mit einem gebührenden Hatscher bis hinaus nach Bad Ischl schlossen wir die lange Tour erfolgreich ab und plötzlich war es wieder fürchterlich ruhig um uns. Eins war nämlich wirklich sehr erstaunlich – die unglaubliche Energie und Ausdauer aller TeilnehmerInnen! Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr, den Kreuzeck-Höhenweg und eure unglaubliche Wanderlust.

Tourdaten: <https://touren.kaernten.at/de/tour/wanderung/quer-durchs-tote-gebirge-16.-21.-8.-2020/185340842/?share=%7Ezo4usbkh%244ossjxv>

giga sport
WO DER SPORT DIE NR. 1 IST

-15%
TOURENSKI-SET PLUSCARD-BONUS*

Online-Gutscheincode: **GS20-15SETTOUR**

*Gültig bis 30.4.2021 für PlusCard-Kund*innen.
Set-Angebot gilt ab 2 Artikel. Ski + Bindung, Fell und/oder Stöcke = Set. Inklusive reduzierte Artikel.
Ausgenommen Preis & Wert Artikel.
Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen.

1 2 3 4 5

PLUSCARDPREIS
€ 637,49

PLUSCARDPREIS
€ 416,49

- 1 KARPOS Herren-Touren-Hybridjacke Alagna Plus Evo € 229,-
 - 2 KARPOS Herren-Tourenhose Alagna Plus Evo € 189,90
 - 3 DALBELLO Herren-Tourenskischuh Quantum € 499,99
 - 4 KÄSTLE Tourenski TX 93 €-749,99 **637,49**
 - 5 FRITSCHI Vipec Evo 12 + 90 mm Stopper Tourenbindung €-489,99 **416,49**
- Erhältlich in allen Gigasport Filialen via Click & Collect und im Gigasport Online Shop solange der Vorrat reicht.

Graz | Klagenfurt | Villach | Brunn am Gebirge | Innsbruck | Lienz | Fohnsdorf | Leoben | Oberwart
Kapfenberg/St.Lorenzen | Spittal | Lienz | Bärnbach | Fürstenfeld | Bad Ischl | Wolfsberg | www.gigasport.at



MAL anders

Astrid Wieser / Tourenführerin

Das dritte Wegesanierungs- bzw. markierungsprojekt stand heuer unter einem anderen Stern.

Von Beginn an stand fest, dass die Sorgfalt und Verantwortung hinsichtlich der Wegemarkierungen mit einem zusätzlichen kreativen Input verknüpft werden sollte. Der Plan war also, zwei Tage an den Wanderwegen zu werkeln und die restliche Zeit mit künstlerischen Tätigkeiten zu verbringen. Vier mutige Jugendliche und ein freiwilliger, tatkräftiger Helfer stellten sich der neu kreierten Form des Projekts „Color Your Way“, welches bereits vor zwei Jahren von Pia Derler (Jugendteam) ins Leben gerufen wurde. Da auch sie Neues nicht scheut, hat sie die Ideen von Astrid Wieser (Alpinteam) aufgegriffen und mit ihr kombiniert.

So kam es, dass sich am 6.9.2020 alle TeilnehmerInnen im Herzen von Graz

trafen und sich gemeinsam auf den Weg zum Murursprung machten. Die Hinfahrt bereitete allen etwas Bauchweh, denn das Wetter war alles andere als motivierend. Niemand war sich bis dato des Glücks bewusst, denn bis auf einen kurzen, nassen Aufstieg am ersten Tag war die restliche Zeit regenfrei und sonnig. Der herzliche Empfang von Schoko und Monika auf der Rotgüldenseehütte versprach eine Woche zum Wohlfühlen mit grandiosem Ausblick auf die umliegenden Berge wie beispielsweise Silbereck und Großer Hafner (3076m). Besonders grandios war die völlige Abgeschiedenheit, welche sich in Form zweier Wörter im linken oberen Bildschirmrand des Telefons bemerkbar machten: „Kein Netz“. Die Tatsache, ohne Social Media auskom-

men zu müssen, gestaltete sich für jeden unterschiedlich. Dennoch war dies eine Erfahrung, die man jedem Menschen so oft wie möglich wünschen sollte!

Nach einem kurzen Kennenlernen und der Besprechung des Ablaufes am ersten Abend, lagen alle bereits recht früh in den Federn. So viele Neuigkeiten und das Übermaß an frischer Luft zeigten ihre Wirkung. Am nächsten Morgen nutzte das Team bereits den Fokus auf das Hier und Jetzt und begann sich den Kreativzielen anzunähern. Astrid startete die Runde mit einer Geschichte eines kleinen Alpensalamanders namens Lori. Nicht nur neues Sachwissen wurde vermittelt, sondern auch der Grundstein einer eigenen Geschichte gelegt. Die Ideen wurden so vielfältig weiterspinnen,



dass schließlich der Entschluss gefasst wurde, einen Film zu drehen. Völlig anderes war geplant, doch wieso der Kreativität nicht freien Lauf lassen? Ein Drehbuch verhalf schließlich den Überblick zu bewahren und die richtigen Szenen für „das Tattermandl“ (ugs. für Alpensalamander) im Kampf gegen das Böse auszuwählen.

Doch bereits der nächste Tag brachte bestes Bergwetter, weshalb die Dreharbeiten vorerst auf Eis lagen. Der Wanderweg zum Oberen Rotgüldensee woll-

te erobert werden und bekam einen glänzenden rot-weiß-roten Anstrich. Gemütlich und in Ruhe begannen wir in drei Teams die Markierungsarbeit. Ein Putztrupp mit Drahtbürste bereitete für die Farbmansschaften die Flächen vor. Keine Markierung wurde übersehen, sogar zusätzliche angebracht. Die Farbe war neu und etwas flüssig, weshalb manche Markierungen nun in „Vampir-Optik“ zu bewundern sind. Am Ziel angekommen hatten die Jugendlichen zusätzlich die einmalige Chance, sich ganz persönlich an einem Platz ihrer Wahl zu verewigen. Wer neugierig ist, sollte sich auf die Suche machen!

Auch der nächste Tag wurde zum Markieren genutzt, jedoch im nördlichen Nachbartal am Weg zum wunderschönen Kaltwassersee. Obwohl die Wanderung eine Sackgasse darstellt, kann man dort ungeteilte Ruhe im sumpfigen Gebiet genießen und, dem Namen entsprechend, die Füße beim eiskalten Kneipen erfrischen. Wenige Wagemutige hatten die Ausdauer komplett ins Wasser zu tauchen! Trotz der Anstrengungen war an beiden Tagen ausreichend Zeit für diverse Spiele und Spaß. „Black stories“ – übrigens sehr empfehlenswert, den eigenen Tellerrand deutlich zu erweitern - ließ die gesamte Crew über Tage nicht los und verursachte unzählige Lacher! Sogar die Häkelutensilien fanden Anhänger und durch Zufall entstand ein Burger, den man sich am liebsten real aufs Teller gewünschte hätte. Apropos Teller, der Schwarzbeer-Kaiserschmarrn war absolut köstlich!

Nach so viel Bewegung war es am vorletzten Tag nun Zeit, sich auf die Filmproduktion zu fokussieren. Im Team wurden die letzten Szenen besprochen und Schritt für Schritt gefilmt. Dass für den Schnitt auf der Hütte nicht die passenden technischen Gegebenheiten vorzufinden waren, war natürlich von vornherein klar. Somit liegt es nun in Astrids Hand, die Wintermonate gut zu nutzen, um ein nettes Stück Erinnerung zu schaffen. Voll Stolz auf die natürlichen als auch digitalen Werke, machten es sich am letzten Abend alle vor einem Lagerfeuer gemütlich. Sternklar war auch diese Nacht. Pfadfinderlieder und moderne Musik fanden Platz und luden alle ein, die Anstrengungen der letzten Tage zu vergessen. Was zählte, war jetzt nurmehr die Gemeinschaft!

Am 11.9.2020, nach einem späten, ausgiebigem Frühstück, packte Schoko unser gesamtes Gepäck erneut ins Auto und verschaffte uns so einen leichtfüßigen Abstieg. Bisher lief alles perfekt, irgendwie auch zu perfekt. Vor lauter Eifer landeten Farbe und Pinsel ebenfalls im Auto, obwohl der Abstieg zum Parkplatz auch auf einen Anstrich wartete. Astrids ungebrochene Motivation „das Ding zu erledigen“ bewirkte, dass alle TeilnehmerInnen von ganz unten nochmals bergauf marschierten und die wichtigsten Markierungen aufsuchten. Wirklich tapfer – Kompliment!

Umso größer war schließlich die Freude, als alle wieder im Tal angekommen waren und (endlich *seufz*) das gewohnte Netz dem Smartphone Leben einhauchte. Nach einer herzlichen Verabschiedung freuten sich die Kleinen und Großen auf ein Wiedersehen im Herbst, was jedoch aufgrund der vielen Maßnahmen rund um Corona vorerst ausfiel. Nichtsdestotrotz sehen wir einem gemütlichen Abend bei Snacks und Drinks fröhlich entgegen und freuen uns auf eine filmische Belustigung beim Schwelgen in Erinnerungen an eine gelungene und generationenübergreifende Woche.

Vielen, vielen Dank an Sara, Timon, Lemuel und Teresa für die Geduld und kreativen Inputs! Vielen Dank auch an T. für die grandiose, musikalische Untermauerung aller Lieder!

Herzlichst, Pia und Astrid



Alle Fotos: Norbert Hölzl

*Autorenteam Gernot & Horst Turnowsky,
Norbert Hölzl / Tourenführer*

Über fünf Jahre hinweg waren wir ein gut gereifter Jahrgang. Mit Ende Mai 1990, dem Abschluss der HTL-Matura, konnten wir endlich aufbrechen, um die Welt zu erobern.

Dreißig Jahre später stolpert Gernot über die Ausschreibung „6 Tage 6 Gipfel“ in den Sunnmøre-Alpen des ÖAV. Gernot und Horst, die Radzwillinge, sind erfahrene „Norweger“, die nicht nur Skandinavien bis zum Nordkap und nach Helsinki mit dem Rad umrundet haben, sondern auch das berühmte Radrennen Trondheim – Oslo bestritten haben.

Der norwegische Winter aber, mit seiner ungezähmten Natur, einer atemberaubend schönen Landschaft und dem besonderen Mix aus Berg- und Wasserwelten hat für die beiden Ausdauerathleten noch viel Verborgenes. So ruft mich Gernot kurzerhand an und wir beide erken-

6T6G9K

**Skitourenwoche in Sunnmøre/Romsdal,
Norwegen 2020**



nen, dass die gemeinsame Leidenschaft für die Berge im Winter auch nach 30 Jahren nicht abgeebbt ist.

Drei Norwegen-Experten – jeder auf seine individuelle Art und mit eigener Erfahrung – die Anfang März 2020 Österreich entfliehen und in sechs Tagen sechs Gipfel und 9.000 Höhenmeter erklimmen (6T6G9K) – die geführten Skitouren der Sektion Graz in Sunnmøre und Romsdalen.

Das gute Wetter kommt uns nur recht, das uns nach frischem Schneefall jeden Tag eine neue Bergwelt ermöglicht. Wir wählen die schönsten Gipfel und Routen aus sechs unterschiedlichen Tälern, begleitet von stetigen Sonnenfenstern und kurzen, frischen Schneeschauern. Als wir am Sattel des Skjervan in ein White-Out geraten, entschließen wir uns, uns kurzerhand einzugraben und auf das nächste (vorhergesagte) Sonnenfenster zu warten. Eine Stunde später reißt es wirklich auf. Wie auf Ansel Adams berühmtem Foto „clearing winter storm“ liegen die umliegenden Gipfel von Middagstinden und Nonstinden vor uns und wir sind die einzigen Menschen, die in diesem weiten Trogtal den Gipfel in Angriff nehmen.

Bei den zahlreichen Aufstiegen in frischem Schnee zeigen Horst und Gernot ihre Ausdauerfähigkeiten und helfen ehrgeizige Routen in die langgezogenen Hänge zu spüren.

Unser viertes Teammitglied ist eine Drohne, die mit ihrer Hasselblad vor allem um die exponierten Gipfel und Grate einzigartige Ausblicke und Motive liefert. Norbert, unser

Guide, ortskundig und sicher, führt uns die gesamte Woche durch die spektakuläre Bergwelt von Romsdalen.

Abends in der traditionellen, gemütlichen Hütte lassen wir die Erlebnisse des Tages nochmal Revue passieren und teilen unsere Geschichten und Touren aus den Sommern und Wintern der letzten Jahre beim offenen Feuer am Kamin. Unsere Hütte ist urig, dennoch mit allem Komfort ausgestattet. Sie gehört mit rund 150 Jahren zu den ersten Herbergen im Tal und wird von unserer Gastgeberfamilie in der fünften Generation instandgehalten.

Als Selbstversorger kochen wir jeden Tag mit lokalen Lebensmitteln. Horst lässt sich als Küchenchef die Versorgung mit der wichtigen und notwendigen Energiezufuhr für unsere Touren nicht aus der Hand nehmen! Kulinarisch vermischen wir unsere Lieblingsspeisen mit norwegischer Küche, frischem Fisch und Wild. Das eine und andere Glas Rotwein – importiert in unseren Skischuhen – beflügelt unsere Pläne für den nächsten Tag. Wird es Gjuratind mit seiner steilen Gipfelflanke? Wird es Heesten mit seiner 500 m langen Schulter? Oder wird es eines der bekanntesten Skitourenziele Norwegens, das Kyrketaket mit der südwestlich ausgerichteten epischen Abfahrt über 800 Hm in einer einzigen Neigung?

Egal. Als das Kaminfeuer schließlich erlischt, wissen wir, dass wir nach sechs Tagen und sechs Gipfeln wiederkommen werden, um in den norwegischen Winter einzutauchen. Wenn es Odin will, vielleicht noch die nächsten dreißig Jahre.



Diether Marchart

Walter Kutschera,
Wien, im Oktober 2020

Diether Marchart (1939 – 1962)

Diether Marchart wurde am 11. November 1939 in Wien geboren. Er war ein vielseitig begabter Mensch. Er spielte seit seiner Kindheit Cello und besuchte später das Wiener Konservatorium. Seine Matura schloss er mit Auszeichnung ab und begann an der Hochschule für Bodenkultur Forstwirtschaft zu studieren. Schon früh zeigte sich auch seine schriftstellerische Begabung in Alpinaufsätzen und Vorträgen. Aber vor allem wurde Diether schon in frühester Jugend ein hervorragender Kletterer und 1957 bezwang er mit 17 Jahren zusammen mit dem drei Jahre älteren Walter Philipp die Westwand des Petit Dru im Mont Blanc Gebiet, die vom Erstbesteiger Guido Magnone als „Wende im Alpinismus“ bezeichnet wurde – was allerdings Diether nach der Durchsteigung nicht als unbedingt berechtigt empfand.

Wegen einer Knieverletzung durch Steinschlag konnte Diether dann aber nicht eine Erstbegehung an der Civetta mitmachen, die der Mathematikstudent Walter Phillip mit dem „Ersatzmann“ Dieter Flamm (Enkel von Ludwig Boltzmann und später Physikprofessor an der Universität Wien) machte. So entstand die bekannte „Phillip/Flamm“ Route.

Im Winter 1959 kämpfte sich Diether Marchart als 19-Jähriger mit Günther Stärker und Arthur Spiegler in drei Tagen durch die Steiner Route der Dachstein-Südwand. Im selben Jahr unternahm dann Diether eine geradezu unglaubliche Zahl von Extremtouren, wobei Peter Königsberger, vor allem in den Dolomitentouren, sein Seilpartner war: Gesäuse, Dachl-Roßkuppenverschneidung; Großglockner, direkte Nordwand, 2. Begehung; Wilder Kaiser, Fleischbank SO-Verschneidung; Große Zinne, Nordwand, Comici Führe; Kleine Zinne, Anticima, Südwand, Toni-Egger-Route, 5. Begehung; Westliche Zinne, Nordwand, Cassin-Route; Kleinste Zinne, SO-Wand, Cassin-Route; Große Zinne,

„Es gibt keine Zufälle“ soll Sigmund Freud einmal gesagt haben. Daran wurde ich erinnert, als ich kürzlich anfang, mich für die Lebensgeschichte von Diether Marchart zu interessieren.

Und das kam so. Als ich bei den Eltern unseres Schwiegersohns, Erich Erker, vor ein paar Jahren ein Photo von Diether Marchart sah, kam mir der Name aus meiner eigenen Bergsteigerzeit in Graz irgendwie bekannt vor. Damals wurde wohl Diether Marchart aus Wien als außergewöhnlich erfolgreicher Extrembergsteiger in meinen Bergsteigerkreisen erwähnt. Kurt Maix hat ihn ja nach der Erstbesteigung des Distaghil Sar (7.885 m) im Karakorum sogar als „Alpines Wunderkind“ bezeichnet. Zu meiner Überraschung stellte sich heraus, dass Diether Marchart der Bruder von der Mutter unseres Schwiegersohns, Ulrike Erker (geb. Marchart) war.

hart und die erste Alleinbegehung

Nordwand, Direttissima; Westliche Zinne, Nordwand, Jean-Couzy-Gedächtnisweg, 8. Begehung; Tofanapfeiler; Rotwand, Südwestwand, Hermann-Buhl-Gedächtnisweg.

Am 22. Juli 1959 lieferte Diether Marchart dann in der Matterhorn-Nordwand sein Meisterstück ab: Die erste Alleinbegehung dieser berühmten Wand, die 28 Jahre früher (1931) von den Brüdern Franz und Toni Schmid aus München das erste Mal bewältigt worden war. Da es für diese außergewöhnliche Leistung von Diether Marchart einen persönlichen Bericht von ihm „In fünf Stunden allein durch die Matterhorn-Nordwand“ gibt, soll dieser hier in Auszügen mit freundlicher Genehmigung von Ulrich Remanofsky, dem Autor des Buches „Wen die Götter lieben“ (Alpinverlag 2012, www.alpinverlag.at) wiedergegeben werden:

[...] gegen Mittag verlasse ich Zermatt und steige durch herrlich grüne Lärchenwälder bergan; ihr Anblick lässt mich den schweren Rucksack und die drückende Mittagshitze vergessen. Hoch über mir schweben die silbernen Gondeln der Seilbahn, tief unten wird das blaue Visptal immer undeutlicher. Bei der Bergstation halte ich kurze Rast und betrachte vergnügt das Wettrennen, das bei den anderen Matterhorn-Stürmern wegen der Schlafplätze in der Hörnli-Hütte beginnt. Mir eilt es nicht, denn ich habe mein Nachtlager im Rucksack. In Ruhe kann ich den gewaltigen Aufbau des Matterhorns bewundern. Makellos ragt es in den blauen Himmel, umspannt von seinen vier berühmten Graten.

Dann gehe ich weiter und erreiche bald die Hütte, in der gefährtenlose Touristen auf Einzelgänger warten; es wimmelt von Menschen. Jung und alt, Männer und Frauen aller Nationen wollen morgen das Horn erstürmen. Ich gehe an der lärmenden Schar vorbei und steige hinauf bis zum ersten Aufschwung des Hörnligrates. Mit Steinplatten baue ich mir einen Biwakplatz, wobei ich missgestimmt das Aufziehen eines Gewitters beobachte. Dann noch der böse Streich meines Kochers: Er explodiert. Es gibt nur ein kaltes Nachtessen, und, was noch schlimmer ist: ein kaltes Frühstück. Ich krieche in den Schlafsack und ziehe den Biwaksack über die Ohren. Es beginnt zu regnen. Eintönig klatschen die Regentropfen auf die Perlonhülle. In mir steigen dunkle Gedanken auf. Bedenken, die aber von meinem gefassten Plan genauso abprallen, wie die Regentropfen durch die glatte Hülle des Biwaksackes nicht einzudringen vermögen. Es wird Nacht...

Das Wettrüsten der Hörnligrat-Anwärter weckt auch mich. Etwa drei Uhr dürfte es sein, höchste Zeit aufzustehen und den Biwakplatz zu verlassen. Mit Freude sehe ich den Mond, der gespenstische Zeichnungen auf meinen Biwaksack zaubert; das Wetter ist gut!

Das Frühstück, bestehend aus etwas Brot und Margarine, würge ich lustlos hinunter, dann packe ich den Kletterrucksack. Daunenjacke, Biwakschuhe, Sturmhaube, Fäustlinge, lange Unterhosen und Biwaksack, etwas Proviant und das Kletterzeug: zwei Eishaken, drei Felshaken, drei Karabiner, Steigeisen, Eisbeil und zehn Meter Reepschnur aus Perlon – das wird genügen. In der Hosentasche, wie immer. Notverband und Schne Brillen. Auch Reserveriemen für das Steigeisen, seit mir in der „Direkten Großglockner-Nordwand“ ein Stein den Riemen durchgeschnitten hat.

Die Steigeisen lege ich gleich an, dann trete ich in den Schatten der rechten Gratflanke. Etwas absteigend, überquere ich zwei Spalten auf schmalen Eisrücken, so erreiche ich, über Fels und eine Eisflanke ansteigend, den Matterhorngletscher. Bald strebe ich dem Bergschrund zu, der wie ein Burggraben unterhalb des Einstiegeisfeldes verläuft. An der schwächsten Stelle will ich die Abreißkluft überlisten. Wo sich diese befindet, kann ich in der Dunkelheit nicht feststellen. Deshalb benutze ich die Unterlippe der Kluft, um zu queren, bis ich endlich einen günstigen Übergang entdecke. Auf unsicherem Eisbogen gewinne ich ein überdachtes Eisband, auf dem ich hinaus-krieche in die Ausgesetztheit der Flanke.

In der Rechten das Eisbeil, in der Linken einen Eishaken, geht es, gleichmäßig atmend, dem oberen Ende der blanken gewölbten Eisfläche zu. Bevor ich die Felsen erreiche, entdecke ich einige alte Stufen, die mich daran erinnern, dass vor vier Tagen eine Seilschaft die Wand durchstiegen hat. Ich vertraue aber der Schärfe meiner Steigeisen und steige, um Zeit zu sparen, direkt zu den Felsen hinauf. Eine vereiste, mit einem Überhang bewehrte Verschneidung, zwingt mich, die Zwölfzacker abzulegen. Bald komme ich wieder ins Eis und muss sie neuerlich anschnallen.

Es gilt nun, das Couloir – die Schlüsselstelle der ganzen Wand – durch eine sehr heikle Querung zu gewinnen. Nur lose liegt das Eis auf dem Fels; wenn man durchtritt, springen große Schollen ab und verschwinden krachend in der Tiefe. Ab und zu, wenn die Steigeisen hart auf dem Fels schlagen, sprühen Funken auf, kleine Sternschnuppen in der stillen Nacht, die nur langsam dem neuen Tag weicht.

Dent Blanche und Weißhorn sind die ersten, die ihre Häupter aus der Dunkelheit zu heben vermögen, verschlafen folgt das Rothorn und reckt seine wilden Zacken in das lodernde Licht des jungen Tages.

Das Couloir, das sich im letzten Sommer aper zeigte, ist jetzt vollständig mit Eis bedeckt. In grünlichen Schläuchen rinnt es herab und sieht aus, als griffe der Winter, in seinem letzten Versteck aufgescheucht, mit eisigen Krallen nach dem winzigen Menschlein, das, einer Ameise gleich, der riesigen Flanke Meter um Meter abgewinnt. Die Felsen weichen zurück, der Blick zum Schweizergrat wird frei. Die vielen Führer-Seilschaften, die auf der luftigen Gratschneide zu erkennen sind, schauen aus, als marschiere eine Kolonne von klei-

nen Käfern gegen den Himmel. So nahe ist der Grat, und doch sind unsere Welten, die der Führer und meine, so unendlich voneinander entfernt. Alle jene Menschen sehen in der Erreichung des Gipfels, wie ich, die Erfüllung eines großen Wunsches; ich werde den gleichen Gipfel erreichen, doch ist mein Gipfel völlig anders geartet; von dem Gipfel der anderen getrennt durch den schmalen Grat der Entbehrungen, der Mühsal und des harten Trainings.

Im Jahr 1960 nimmt Diether Marchart als jüngstes Mitglied einer Expedition des österreichischen Alpenvereins zum bisher unerstiegenen Distaghil Sar (7.885 m) im Karakorum von Pakistan teil. Zusammen mit Günther Stärker gelingt es ihm, bei eisigen Temperaturen und wechselndem Wetter den Gipfel zu erreichen. Erfrierungen an den Händen mit Amputation von zwei Fingergliedern der rechten Hand sind der hohe Preis für diese außerordentliche Leistung. Doch bald ist Diether wieder in schwerstem Fels unterwegs. Im Jahr 1961 gelingt ihm zusammen mit Mandi Heinrich eine Besteigung des berühmten Bonatti-Pfeilers am Petit Dru im Mont Blanc Gebiet. Leider fällt Mandi beim Abstieg samt Seil und Eisausrüstung in eine Gletscherspalte, aus der er sich nicht selbst befreien konnte. Diether war verzweifelt, dass er ohne Ausrüstung dem Freund nicht helfen und dessen Hinüberdämmern in den Tod nicht verhindern konnte. Doch ein Jahr später, am 27. August 1962, wagte sich Diether Marchart allein in die Eiger Nordwand. Obwohl er zu dieser Zeit sicherlich fähig war, diese Wand im Alleingang zu bezwingen, stürzte er vom zweiten Eisfeld tödlich ab, wobei er beinahe eine Seilschaft, die unter ihm auf derselben Route kletterte, mit in den Tod riss. Warum ein so erfahrener Fels- und Eisgeher wie Diether plötzlich den Halt verlor, werden wir niemals erfahren. Diether Marchart war über mehrere Jahre ein leuchtender Meteor am Bergsteigerhimmel, doch verglühte sein Leben viel zu früh.

Der frühe Tod von Diether Marchart hat sich in fast unheimlicher Weise in der Familie Erker fortgesetzt, als der zweite Sohn von Ulrike und Erhard Erker, der in Erinnerung an Diether Marchart ebenfalls Dieter genannt wurde, mit 30 Jahren an einem Gehirntumor verstarb. Hier kommt mir wieder das am Anfang zitierte Wort von S. Freud in den Sinn.

Als ich dem bekannten Grazer Bergsteiger Hanns Schell einen Entwurf von meinem Artikel über Diether Marchart schickte, meinte er: „Ich war von den Leistungen des Diether Marchart sehr begeistert. Nach einem Vortrag in Graz sind wir anschließend mit ihm in kleiner Runde noch zusammengesessen. Da ich schon damals in den Karakorum-Himalaya fahren wollte, war ich von ihm restlos angetan. Ich habe tatsächlich unserem ältesten Sohn deshalb den Vornamen Dieter gegeben.“

Leider ist das Schicksal von D. Marchart nicht allzu ungewöhnlich für Extrembergsteiger. In dem ausgezeichneten Buch „Wen die Götter lieben“ wird neben Diether Marchart das Schicksal einer Reihe von berühmten BergsteigerInnen beschrieben, die allzu früh in den Bergen ihren Tod fanden. Diese Reihe setzt sich bis heute fort und zwei der jüngsten Opfer sind die bekannten Extrembergsteiger Ueli Steck (1976-2017) und David Lama (1990-2019). Extrembergsteigen kann nicht wirklich begründet werden, aber man kann es vielleicht so beschreiben, wie dies Reinhold Messner nach der Besteigung des Mt. Everest ohne Sauerstoff ausgedrückt hat: „Ich weiß heute, dass – wie bei jedem richtigen Abenteuer – der Weg zwischen Grab und Gipfel sehr schmal ist. Dass man vorher nicht weiß, wo man landet, macht das Sein dort oben nicht sinnvoller. Aber intensiver.“

Walter Kutschera ist geborener Grazer und war – so Hanns Schell –, „bis er sich der Wissenschaft verschrieb, einer der extremsten Alpinisten der Steiermark“.



Vorteile für Mitglieder

- Versicherung: alpenverein.at/versicherung
- Kletterhallen
- Verleih von Alpinausrüstung
- Wetter & Tourenplanung
- Rabatte bei Vorteilspartnern
- Ermäßigungen auf Hütten
- Ausbildung zum Bergsportler
- Einsatz für den Natur- und Umweltschutz
- Karten, Bücher und Magazine
- umfangreiches Jugend- und Familienprogramm

Details unter alpenverein.at/vorteile

Als Mitglied erhältst du zahlreiche Ermäßigungen:

- Hypo Steiermark
- Gigasport
- Bergfuchs
- Pro Fit Aquatic Fitness
- Nova Spa Graz

Details unter alpenverein.at/graz/service/Kooperationen

Wir sind für Sie da. Damit Ihre Wünsche wahr werden.

Vorsorge, Vermögensaufbau, Zukunftssicherung, Wohnen, Renovieren – aus den finanziellen Bausteinen des Lebens ein solides Fundament zu errichten, gelingt nicht im Alleingang.

Damit Sie Ihre Wünsche verwirklichen können, nehmen wir uns viel Zeit und finden gemeinsam in entspannter Atmosphäre die individuell besten Lösungen. Zeitlich und örtlich flexible Beratungszeiten, Feingefühl und Diskretion sind dabei selbstverständlich. Unser Ziel: Ein Beratungsergebnis, das Ihren Wünschen vollends entspricht.

Kommen wir in Kontakt:

Sandra Pöttinger
HYPO Steiermark
Filiale Radetzkystraße, Graz

✉ sandra.poettinger@landes.hypobank.at

☎ + 43 316 8051 5850

€ Mein ELBA

🌐 www.hypobank.at



HYPO
STEIERMARK

www.hypobank.at



Jubilar-Ehrung 2020

Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere Sektion so viele treue Mitglieder hat, die über Jahre unsere Arbeit schätzen und uns daher mit ihrer Mitgliedschaft über Jahrzehnte begleiten. Leider musste die Feier im Meerscheinschlössl aufgrund der Corona-Maßnahmen entfallen.

25 Jahre

A. Hans-Peter	G. Nada	K. Erika	N. Johann
A. Christoph	G. Helga Veronika	K. Wolfgang	N. Gerhard
A. Manfred	G. Alois	K. Otto	O. Herwig
B. Wilhelm Richard	G. Juliana	K. Christian	O. Angelika
B. Klaus	G. Benjamin	K. Michael	P. Helmut
B. Hermann	G. Elisabeth	K. Renate	P. Hilda
B. Maria	G. Hubert	K. Arno	P. Benedikt
B. Elisabeth	H. Anja	K. Georg	P. Johann
B. Doris	H. Sebastian	K. Peter	P. Doris
B. Sebastian	H. Birgit	K. Sonja	P. Karl
B. Josefina	H. Anton	K. Manfred	P. Erika
B. Stefan	H. Hermine	K. Margareta	P. Robert
D. Oliver	H. Martin	K. Monika	P. Ingrid
D. Gisliind	H. Mario	K. Waltraud	P. Johann
D. Renate	H. Gerd	K. Herta	P. Johann Jun.
E. Barbara	H. Marko	L. Günter	P. Sabine
E. Jürgen	H. Bettina	L. Thanh Lien	P.-F. Wolfgang
E. Gerhard	H. Johann	L. Gudrun	R. Belinda
F. Susanne	H. Josef	L. Herwig	R. Monika
F. Karin	H. Ilse	L. Vincent	R. Georg
F. Helmut	H. Monika	L. Gertraude	R. Beatrix
F. Franz	H. Robert	L. Nikole	R. Otmar
F. Frieda	H. Josef	L. Renate	R.-R. Anna
F. Richard	H. Karin	L. Christian	R. Michael
F. Renate	H. Johann	L. Helmut	R. Monika
F. Johanna	H. Manfred	L. Peter	R. Beate
F. Franz	I. Barbara	L. Meinhard	R.-B. Stefan
F. Gerhard	I. Elfriede	L. Irmgard	R. Irmgard
G. Klaus Peter	J. Eva	L. Theresa	R. Ivo
G. Christoph	J. Christian	M. Andrea	R. Josefina
G. Maria	J. Helmut	M. Wolfgang	R. Günther
G. Michael	K. Anna	M. Anna Maria	S. Alexander
G. Wolfgang	K. Gerhard	M. Hannelore	S. Gertraud
G. Johannes	K. Heli	M. Günter	S. Helene
G. Martin	K. Moritz	M. Roswitha	S. Martin
G. Andreas	K. Christa	M. Maria	S. Michael
G. August	K. Markus	M. Susanne	S. Hannes
G. Eva	K. Daniela	N. Fides	S. Dieter
	K. Heinz	N. Nghia	S. Ilse

S. Johann
 S. Maria
 S. Gerlinde
 S. Gertrude
 S. Eleonore
 S. Ursula
 S. Lukas
 S. Christian
 S. Alfred
 S. Dieter
 S. Rainer
 S. Catherine
 S. Peter
 S. Helmuth
 S. Christina
 S. Silvia
 S. Gabriele
 S. Herbert
 S. Karl
 S. Barbara
 S. Christoph
 S. Herbert
 S. Philipp
 S. Sylvia
 S. Ursula
 S. Richard
 T. Vivian
 T. Sonja
 T. Barbara
 T. Marianne
 T. Ewald
 U. Maria Herta
 V. Thomas
 W. Ingulf
 W.-Z. Caroline
 W. Josef
 W. Wilhelmine
 W. Alfred
 W. Ingeborg
 W. Benno
 W. Reinhard
 W. Hans
 W. Lisa
 W. Renate
 W. Helmut

40 Jahre

A. Egbert
 B. Karl
 B. Erika
 B. Bruno

B. Josef
 D. Josef
 D. Edeltraud
 E. Helga
 F. Karl
 F. Roswitha
 G. Gert
 G. Olga
 G. Eva
 G. Georg
 G. Walter
 G. Ursula
 H. Maria
 H. Hansjörg
 H. Helfried
 H. Karin
 H. Kurt
 H. Alexander
 H. Christine
 H. Maria Hildegard
 I. Helmut
 I. Josef
 J. Christoph
 J. Gerhard
 J. Heide
 K. Wolfgang
 K. Rupert
 K. Albert
 K.-S. Ursula
 K. Sieglinde
 K. Harald
 L. Gertrude
 L. Johann
 L. Friedrich
 L. Erich
 L. Heiner
 L. Bettina
 M. Hannes
 M. Walter
 N. Georg
 N. Hans-Peter
 P. Barbara
 P. Elisabeth
 P. Ernst
 P. Erika
 R. Caecilia
 R. Johann
 R. Helene
 R. Wolfgang
 Rossmann Helmut
 R. Christine

R. Friedrich
 S. Friedrich
 S. Ines
 S. Ines
 S. Herbert
 S. Simon
 S. Martin
 S. Egon
 S. Wilfried
 S. Hugo
 S. Josef
 S. Rupert
 S. Elfriede
 S. Christoph
 T. Georg
 T. Waltraud
 T. Birgit
 T. Gregor
 T. Heinrich
 T. Franz
 W. Richard
 W. Gernot
 Z. Gerda
 Z. Rudolf
 Z. Heidi

50 Jahre

A. Erika
 A. Christine
 A. Othmar
 B. Heinz
 B. Johann
 B. Klaus
 B. Gerald
 B. Friedrich
 D. Alwig
 G. Elfriede
 G. Siegfried
 H. Johann
 H. Brigitte
 H. Peter
 H. Elfgard
 H. Hans Joergen
 H. Harald
 H. Karin
 H. Günther
 H. Christine
 J. Hans Werner
 K. Helmut
 K. Peter
 K. Christine

K. Hildegard
 K. Gerhard
 L. Hermann
 L. Wolfgang
 M. Inge
 M. Helmut
 M. Mathilde
 M. Andreas
 M. Gerd
 P. Magda
 R. Hans
 R. Wilfried
 S. Alois
 S. Johann
 S. Johanna
 S. Maria
 S. Christof
 S. Dieter
 S. Konrad
 S. Marianne
 S. Herta
 S. Elmar
 S. Karl
 T. Roswitha
 T. Gabriele
 W. Manfred
 W. Eike
 W. Günter
 Z. Christian
 Z. Hildegard

60 Jahre

B. Josef
 B. Edith
 B. Franz
 B. Stefanie
 B. Erda
 B. Elfriede
 B. Barbara
 B. Hermine
 B. Erich
 B. Guenther
 D. Jörg
 D. Hermann
 E. Heinz
 F. Günter
 G. Edeltraud
 G. Maria
 G. Peter
 G. Gunter
 H. Olaf

H. Heinrich
 H. Maria
 H. Rupert
 H. Franz
 J. Notburga
 J. Guenter
 K. Eckhard
 K. Gebhard
 K. Annemarie
 K. Heinz
 K. Klaus
 K. Elfi
 K. Hartmut
 K. Christof
 K. Hans
 K. Walter
 L.-S. Rolf J.
 L. Theodor
 L. Margarete
 L. Gerlinde
 M. Monika
 M. Brigitta
 O. Elisabeth
 P. Heinz
 P. Helga
 P. Gerhild
 R. Gert
 S. Karoline
 S. Erwin
 S. Rainer
 S. Wilhelm
 S. Hans

S. Ulrich
 S. Gertrud
 T. Eberhard
 T. Helmut
 T. Elke
 W. Klaus
 W. Gertrude
 W. Guntraud
 W. Kurt
 Z. Peter

70 Jahre

A. Inge
 A. Dietrich
 B. Edwine
 B. Adolf Walter
 B. Peter Helmut
 D. Helga
 E. Herbert
 E. Franz
 E. Elfriede
 F. Erich
 F. Eike
 G. Josef
 G. Helmut
 H. Waltraud
 H. Irmgard
 K. Theodor
 K. Lieselotte
 K. Herlinde
 K. Heinz
 K. Walter

L. Gerd
 L. Horst
 N. Horst
 P. Herbert
 P. Fritz
 P. Gerwald
 P. Ingeborg
 R. Angela
 R. Erwin
 R. Irmtraud
 R. Giselheid
 S. Helga
 S. Gottfried
 S. Günter
 S. Gerhard
 S. Herbert
 S. Gerhild
 S. Ulf
 S. Gilbert
 T. Gerhard
 U. Helmut
 Z. Helgard
 Z. Franz

75 Jahre

A. Gerda
 B. Viktor
 B. Luzia
 E. Ugo
 F. Rosa
 F. Herbert
 H. Rolanda

H. Gretl
 H. Eva
 H. Karl
 H. Wolfgang
 H. Reingard
 H. Oskar
 K. Irmgard
 K. Otto
 K. Gertraud
 K. Harald
 L. Herlinde
 N. Hans
 P. Ilse
 P. Herbert
 R. Hedwig
 R. Herbert
 S. Gretl
 S. Wolfgang
 S. Gertrude
 T. Helmut
 Y. Peter

80 Jahre

A. Ernst
 H. Ingrid
 W. Helga



KLANGSCHALEN- UND/ODER REIKI-BEHANDLUNGEN, REIKI-
 KURSE, KLANGMEDITATION, CHAKREN-AUSGLEICH U.V.M.

WWW.GYANREIKIANDSOUND.COM



+43 664/5783133



Wie Corona unser Leben verändert hat ... oder mehr als 600 km am Berg

Verena Neuhold /Mentaltraining, www.verenaneuhold.com

Was macht ein arbeitsloser DJ und eine Dipl. Psychologische Beraterin mit Betretungsverbot? Richtig, sie gehen wandern.

Renè und ich haben aus der Krise eine wundervolle Zeit für uns gewonnen, wir sind die besten Berg-Buddys geworden und haben mehr als 600 Kilometer seit April in unseren Füßen.

Ein paar Impressionen wollen wir nun mit der Alpenvereins-Community teilen.

Getreu der überlieferten Geschichte „Der alte Mann und das Pferd“ von Laotse kann sich ein Unglück oftmals als Glück erweisen. Im Urteilen sind wir nicht eins mit dem Ganzen. Wir sind mit Bruchstücken beschäftigt und aus kleinen Dingen ziehen wir voreilige Schlüsse. Im Urteilen bleiben wir stehen und trennen uns

vom Wachstum. Der Verstand neigt zum schnellen Urteilen, denn für ihn ist es immer beunruhigend, in Bewegung zu bleiben. Tatsächlich ist die Reise nie zu Ende. Der Pfad endet – ein anderer beginnt, die eine Tür schließt sich, eine andere öffnet sich. Wir erklimmen einen Gipfel, es gibt einen höheren Gipfel. Das Leben ist eine endlose Reise. Die Menschen, die mutig genug sind, sich über das Ziel keine Sorgen zu machen, die mit der Reise zufrieden sind, einfach nur im Augenblick leben und in ihn hineinwachsen, diese Menschen sind fähig mit dem Ganzen zu gehen.

DANKE FÜR DEN WEG, DEN WIR GEMEINSAM GEGANGEN SIND. LOVE YOU :)

Rückblick auf 15 Jahre ÖAV Radtouren mit Erika Gumilar

Seit März 2005 organisiere ich die Familien-Radtouren. In diesen 15 Jahren wurden mehr als 100 Radtouren, überwiegend unfallfrei, durchgeführt.

Jeweils an Dienstagen besuchten wir viele Regionen der Steiermark, fallweise fuhren wir auch nach Ungarn bzw. Slowenien.

Bedingt durch die ÖBB mussten die Radtouren zu entfernteren Zielen reduziert werden.

Die Fahrradmitnahme von 10 bzw. mehr Fahrrädern war nicht mehr möglich.

Bei der Planung, Organisation und Durchführung der Radtouren waren mir folgende Punkte besonders wichtig:

- kein Leistungsdruck
- ein gemütliches Fahrttempo von ca. 18 km/h
- eine Streckenlänge von ca. 50 km
- fallweise interessante Besichtigungen

Weiters war mir ein familiäres Klima inkl. gemütliche Einkehr sehr wichtig.

Ich bedanke mich für die zahlreiche Teilnahme an diesen Radtouren.

Besonderer Dank gebührt meiner Co-Führerin Hildegard Karner und auch meinem Vater, Otto Fürpass, der diese Radtouren langjährig mitbetreut hat.

Dass ich 2021 keine Radtouren mehr organisiere bzw. durchführe, ist bedingt durch verstärkte familiäre Verpflichtungen.





Fotos: REELOQ

REELOQ

Was ist REELOQ? Oder wer ist REELOQ?

Die REELOQ GmbH ist ein junges Startup Unternehmen aus Graz, das 2020 durch die Sendung „2 Minuten 2 Millionen“ so richtig bekannt wurde. Lukas Watzinger als Gründer und Geschäftsführer und Julia Schadinger zuständig für Marketing und Verkauf sind die Namen die sich hinter REELOQ verbergen.

Die beiden sind im August 2020 in der ÖAV Geschäftsstelle vorstellig geworden, um ihre Idee zu präsentieren, eine Idee, die Lukas durch einen Schadensfall beim Bergsteigen kreiert hat: Sicherung von Mobiltelefon, Kamera, GoPro.

Es soll auch Dir nicht mehr passieren, dass Deine Actionkamera durch Sturz kaputt wird oder Dein Smartphone in einer Felsspalte auf „nimmer wiedersehen“ verschwindet. Und sei mal ehrlich: Wie oft hast Du schon gedacht, das wäre jetzt aber ein tolles Foto, aber mit einer Hand das Phone oder die Kamera ohne Sicherung bedienen – lieber nicht!

Wir haben uns entschieden, das REELOQ Smartphone Edition mit grünem ÖAV-Edelweiss-Logo für Mitglieder um € 28,90 / Nichtmitglieder € 39,90 anzubieten. Lukas hat eine umweltfreundliche Verpackung bestehend nur aus Karton entworfen. Das REELOQ ist in der Geschäftsstelle erhältlich, Versand auf Anfrage gerne möglich.

Bergsteigermarke Salewa eröffnete am 11. Dezember einen Store im Grazer Landhaus

Auf 85 Quadratmetern Fläche eröffnet die Südtiroler Bergsportmarke Salewa im Zentrum von Graz. Der neue Store im geschichtsträchtigen Grazer Landhaus, Herrengasse 16, soll Markenschaukenster, Szenetreffpunkt und kompetenter Ausrüster für alle Bergsteiger vor Ort sein.



Das Familienunternehmen SALEWA, das zum 4. Mal in Folge von der Fair Wear Foundation mit dem „Leaderstatus“ ausgezeichnet wurde, sieht den neuen Store in Graz als alpinen Szenetreff für Bergsportler.

So finden Kunden in dem neuen Flagship Store Bergsportausrüstung vom Leichtgewichtszelt über Rucksäcke mit integriertem Dry Back Rückensystem bis hin zu mehrfach ausgezeichneten Bergschuhen jeder Kategorie und PFC-freien Funktionsjacken. Neben höchsten Qualitätsstandards in der gesamten Produktionskette legt SALEWA Wert auf die Förderung

zentraler Wirtschaftskreisläufe. Beispielsweise werden mit „Tirolwool“ Bergbauern im Alpenraum unterstützt und somit ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der Almwirtschaft geleistet.



Neuverpachtung Stickerhütte

Die ÖAV Sektion Graz verpachtet ab der Saison 2021 die Stickerhütte in den Radstätter Tauern, Lungau

Wir suchen motivierte Hüttenpächter, die an einer langfristigen Bewirtschaftung unserer Hütte am Ursprung der Mur interessiert sind. Mehrjährige gastronomische Erfahrung und die Fähigkeit, einen Betrieb in dieser Größenordnung auch organisatorisch führen zu können, sind die Grundlage für eine positive Bewertung Ihrer Bewerbung.

Technisches Knowhow für die Betreuung des örtlichen Equipments für Trinkwasser, Abwasser, Küchenabluftanlage etc. wird vorausgesetzt. Die Hütte ist von Juni bis September (je nach Schneelage) geöffnet.

Die vollständige Ausschreibung unter www.sticklerhuette.at

Unsere Gäste schätzen das Gespräch mit unseren Pächtern – wir schätzen umsichtige Pächter!

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte an:

Österreichischer Alpenverein, Sektion Graz

Dr. Günter Riegler (1. Vorsitzender)

Sackstraße 16, 8010 Graz

buero.graz@oeav.at



Fotos: Alpenverein Graz

Inselhüpfen in Kroatien

Das beliebte Inselhüpfen findet voraussichtlich wieder von 19. bis 26. September 2021 statt.

Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie in der nächsten Ausgabe der AV-Nachrichten.

Tipp: Ausbildung zur Naturschutzfachkraft

An der Schnittstelle zwischen Naturschutz und Technik entwickeln sich zahlreiche neue Aufgaben- und Berufsfelder. Diese verlangen nach spezifischen Kompetenzen. Seit 2017 bietet die Fachhochschule Kärnten in Zusammenarbeit mit E.C.O. Institut für Ökologie eine Ausbildung zur „Naturschutzfachkraft“ an, die in Österreich einzigartig ist.

Lehrinhalte reichen von der Erstellung von Amphibienleitanlagen und Vogelschlagsicherungen über die naturschutzfachliche Optimierung von Betriebsgeländen und Bauabläufen bis hin zur Anlage und Gestaltung von Revieren, Habitaten und Nistgelegenheiten.

Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, praktische Naturschutzmaßnahmen in der Bau- und Rohstoffwirtschaft, in der Wasserwirtschaft, im Management von Verkehrswegen (Straße, Bahn) und öffentlichen Infrastrukturen sowie Schutzgebieten eigenständig vorzubereiten, praktisch umzusetzen und zu überprüfen.

Die Ausbildung ist als Zusatzqualifikation zu einem bestehenden Berufsbild gedacht und berufsbegleitend organisiert.

Nächster Start: Februar 2021

Weitere Infos: www.fh-kaernten.at/nsfk | Naturschutzfachkraft Elisabeth Wiegele (e.wiegele@fh-kaernten.at)



Fotos: Michael Jungmeier

Heinrich (Heinz) Waldner

12.1. 1925 – 7.9. 2020

Als mich Walter Strasser verständigte, dass unser Ehrenmitglied, jahrzehntelanger Funktionär und Bergsteiger Heinz verstorben sei, machte mich dies sehr traurig. Ja, Heinz war ein sehr langes, erfülltes Leben beschieden! Wenn dann aber die Stunde der Wahrheit und des Abschiedes kommt, ist man sehr betroffen. Wieder hat ein lieber Freund von dieser Welt Abschied nehmen müssen.

Spontan schrieb ich Walter zurück:

„Mit Heinz Waldner ist wieder einer der ganz Großen der alten Garde gegangen. Seine ruhige, bescheidene Art und sein Lebensstil waren vorbildlich. Heinz hatte es im Leben nicht immer leicht, man hatte aber nie den Eindruck, dass Heinz mit diesem nicht zufrieden gewesen wäre.“

Heinz wurde in Gmünd/Kärnten geboren und wuchs in Villach auf. Hier trat er schon 1941 der dortigen Alpenvereinssektion bei. Er besuchte hier die Schulen bis zur Matura 1943. Schon früh entdeckte Heinz seine Liebe zu den Bergen und fuhr schon als Jugendlicher von Villach mit dem Fahrrad zum Großglockner, den er allein bestieg, um anschließend mit dem Fahrrad nach Villach zurückzufahren.

Viele Berg- und Skitouren folgten. Unmittelbar nach Absolvierung der Matura wurde er zum Militär eingezogen und musste als junger Artillerieoffizier an der Front in Lettland und Pommern dienen. Wie sein Vater im Ersten Weltkrieg wurde Heinz für besondere Tapferkeit ausgezeichnet und auch verwundet. Von 1946–48 studierte er in Graz und lernte hier auch seine spätere Frau Sieglinde (Linde) kennen, mit der er einen Sohn und eine Tochter hatte. Die Ehe bestand über 65 Jahre.

Nachdem Heinz nach Graz übersiedelt war, trat er schon 1946 der Sektion Graz bei und fand bald Anschluss bei den extremsten Kletterern der Steiermark. Alle unzähligen Bergtouren, die vielen Erstbegehungen und Skitouren in den Ost- und Westalpen aufzuzählen, würde den Textrahmen sprengen. Darum möchte ich nur einige Highlights herausgreifen.

Einsamen Erstbegehungen im Hochschwab folgten viele Touren in den Ost- und Westalpen. Schon 1954 nahm er an einer Auslandsbergfahrt im Durmitorgebirge in Montenegro teil, wo vor allem mit Willi Knabl und Kurt Laurencic viele Erstbegehungen und auch Gipfelerstersteigungen gelangen. Die Gruppe kam nach diesen Klettereien

mit großer Begeisterung zurück und schwärmte von fantastischen Kalkklettereien und verglich das Gebirge mit unseren Hochschwabtouren.

Eine Bergepisode, die typisch für die bescheidene Art von Heinz war, möchte ich hier erwähnen. Mangels Partner stieg nach dem Krieg Heinz mit einem Sack voll Kartoffeln – dem faktisch einzig zur Verfügung stehenden Nahrungsmittel – allein zur Zinnenhütte auf. Der Hüttenwirt gestattete ihm die kostenlose Übernachtung in einer kleinen Holzhütte und erlaubte ihm, trotzdem er sich eine Hüttenkonsumation nicht leisten konnte, sich in der Hütte aufzuhalten. Hier lernte er einen slowenischen Alleingänger kennen. Gemeinsam beschlossen sie, die Große Zinne Nordwand über die Comici-Route zu erklettern. Zur damaligen Zeit, ausgehungert nach dem Krieg und mit miserabler Ausrüstung, ein unglaublich kühnes Unterfangen.

Ihre schweren Militärstiefel ließen sie beim Einstieg zurück, kletterten den Anfang sogar seilfrei, um dann die kühne, senkrechte Wand gemeinsam zu durchklettern. Prompt kamen sie im obersten Teil der Wand in Wetter-schwierigkeiten und hätten sicher große Mühe gehabt, mit den damals sehr schlichten Kletterpatschen den Wandfuß zu erreichen. Der Hüttenwirt, der das Wetter kommen sah und wahrscheinlich von der Kletterleistung sehr beeindruckt war, holte die schweren Bergschuhe vom Wandfuß und brachte ihnen die Schuhe zum Gipfel hinauf!

Beruflich baute Heinz mit seiner Frau Linde eine Spezial-Kartonagenfabrik weiter auf, die Linde von ihrem Vater übernommen hatte. Die Familie unternahm sehr viele gemeinsame Bergwanderungen und auch Adriaaufenthalte durften nicht fehlen.

Die große Liebe entwickelte Heinz für die Weitwanderwege. Alle 10 österreichischen und einige mehr wurden im Lauf der Jahre begangen. Heinz war aber auch der klassischen Musik und dem Volkslied sehr zugetan. Unermüdet stellte Heinz seine oft karge Freizeit der Sektion Graz zur Verfügung. Markierungstätigkeiten, Kesselfallbetreuung, Betreuung der Stefanienwarte, Archiv, Aussendung des Nachrichtenheftes ab 1978 und einiges mehr blieben nicht ohne Widerhall. Heinz bekam das Große Ehrenzeichen der Sektion 2003 und 2012 die hohe Auszeichnung der Ehrenmitgliedschaft.

Lieber Heinz, hab vielen Dank für Dein Wirken und Deinen Einsatz für die Belange der Sektion Graz!

Du wirst vielen von uns und mir sehr fehlen!
Hanns Schell

❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

DAS TEAM DER ALPENVEREIN SEKTION GRAZ
WÜNSCHT ALLEN MITGLIEDERN
EIN SCHÖNES UND VOR ALLEM UNFALLFREIES NEUES JAHR,
IN DEM WIR (HOFFENTLICH) WIEDER
VIELES GEMEINSAM UNTERNEHMEN KÖNNEN!

❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁ ❁

Anzeigenpreisliste 2021

Format	Breite x Höhe	Preis	
1/1 Seite	210 x 280 mm	€ 800,-	plus 5 % Werbeabgabe und 20 % Mehrwertsteuer Nachlass: 10 % für 2 Ausgaben 15 % für 4 Ausgaben
U2 (1/1 Seite)	210 x 280 mm	€ 900,-	
U3 (1/1 Seite)	210 x 280 mm	€ 900,-	
U4 (1/1 Seite)	210 x 280 mm	€ 1000,-	
1/2 Seite quer	175 x 116 mm	€ 450,-	
1/2 Seite hoch	110 x 168 mm	€ 450,-	
1/3 Seite hoch	55 x 238 mm	€ 320,-	
1/4 Seite hoch	85 x 116 mm	€ 250,-	
1/4 Seite quer	175 x 56 mm	€ 250,-	
1/8 Seite quer	85 x 56 mm	€ 125,-	

Herausgeber und Anzeigenannahme:
 Österreichischer Alpenverein
 Sektion Graz - St. G. V.
T 0316/ 82 22 66
F 0316/81 24 74
M buero.graz@oeav.at
 www.alpenverien.at/graz

Auflage: 14.500 Stück

Versandgebiet:
 Großraum Graz, Steiermark,
 u. ca. 300 Auslandsmitglieder

Seitengröße: 210 x 280 mm

Satzspiegel: 175 x 238 mm

Platzierung:
 Streuung im Textteil

Beilagen:
 Preis nach Vereinbarung
 (mitgeheftet)

Erscheinungsweise: vierteljährlich

	Redaktionsschluss: *
Heft 1/21	07.02.2021
Heft 2/21	16.04.2021
Heft 3/21	13.08.2021
Heft 4/21	19.11.2021

Auslieferung:
 Mitte März
 Ende Mai
 Mitte September
 Mitte Dezember

*Buchungen an buero.graz@oeav.at // Sujets bitte an redaktion.graz@oeav.at

Neue Bücher in der AV-Bibliothek



160 Seiten,
Farbfotos,
Kartenausschnitte, Übersichtskarte.
Bruckmann Verlag,
München 2021

Leichte Skihochtouren

35 hohe Ziele in den Ostalpen mit schier endlosen Abfahrten

Michael Pröttel

Im Titel des Auswahlführers bedeutet „leicht“, dass man ohne Pickel, Steigeisen und Seil auskommt, die „endlosen Abfahrten“ ergeben sich daraus, dass 25 der Tourenziele über 3000 m hoch liegen. Die Verteilung der Touren zwischen westlichen Öztaler Alpen und Hocharn weist eigenartige räumliche Schwerpunkte auf, die dazu animieren sollen, mehrere Ziele von einem Ausgangspunkt anzusteuern. Dennoch hätte einer der Stützpunkte nicht gleich sechsmal in Fotos zu sehen sein müssen! Die die Infoblöcke ergänzenden Karten beinhalten Flächenfarben für Hangneigungen über 30°, zeigen in vielen Fällen jedoch nicht die Zustiege zu den Ausgangspunkten. Dennoch handelt es sich insgesamt um einen empfehlenswerten Führer mit guter Mischung aus „Klassikern“ und weniger bekannten Touren!



424 Seiten,
250 Farbfotos,
50 topogr. Karten,
Übersichtskarte
Tyrolia Verlag,
Innsbruck, 2020,
ISBN 978-3-7022-3875-9

Skitouren

in Osttirol und Oberkärnten

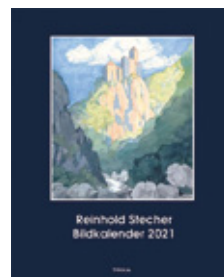
Thomas Mariacher

Diesem boomenden Wintersport Rechnung tragend, beschreibt der Autor – ein profunder Kenner dieser Bergwelt – 200 Skitouren, die der großen Vielfalt der Osttiroler und Oberkärntner Bergwelt gerecht werden. Die Tourenbeschreibungen, nach Ausgangsorten geordnet, beinhalten Kartenausschnitte mit eingezeichneten Routenverläufen. Die Farbfotos veranschaulichen animierend die Touren, die den Wunsch aufkommen lassen, manche davon alsbald zu absolvieren. Die Palette der landschaftlich attraktiven Vorschläge reicht von leichten Anfängertouren bis zu anspruchsvollen Hochtouren für erfahrene Skibergsteiger. Ein schönes Geschenk für Freunde des Skitourensports.

Reinhold Stecher - Bildkalender 2021

Im sanften Licht von Berg und Tal

Dieser interessante Kalender beinhaltet Bilder des beliebten, schon verstorbenen Innsbrucker Bischofs. Mit seiner künstlerischen Fähigkeit Berge und Stimmungen in Aquarelltechnik darzustellen, bringt er den Betrachtenden die Landschaften in einer besonderen Art näher. Die 12 unveröffentlichten Aquarelle werden mit besinnlichen Texten unterlegt und regen an, sich vertiefende Gedanken zu den Bildern zu machen. Ein schöner und spiritueller Jahresbegleiter.



Wandkalender
mit Spiralbindung,
großformatige Farbfotos,
13 Blätter.
Tyrolia Verlag,
Innsbruck, 2020,
ISBN 978- 3-7022-3854-4



Reihe: Sicher am Berg,
hrsgg. vom ÖAV
213 Seiten, mit zahlreichen
Farbfotos und Graphiken.
Innsbruck,
6. Auflage 2020

Skitouren

Risikomanagement, Stop or Go und Notfall Lawine

Mössmer G., Würtl W., Larcher M.

In der renommierten ÖAV-Booklet-Serie „SicherAmBerg“ ist die Lehrschrift zum Thema Schitourengehen bzw. Lawinen in neuer, aktualisierter Auflage erschienen. Herzstück der Ausführungen ist selbstverständlich weiterhin das bewährte Entscheidungs- und Handlungskonzept „Stop or Go“, das im ersten Teil des Buches in seinen Teilschritten „Standardmaßnahmen“ und „Entscheidungsstrategie“ ausführlich dargestellt wird. Darauf folgt eine Einführung in die Schnee- und Lawinenkunde sowie eine Anleitung für richtige Aktivitäten im Notfall. Hervorzuheben ist auch in der Neuauflage – neben der fachlichen Qualität – die hervorragende Ausstattung mit instruktiven Fotos und Graphiken.



255 Seiten,
zahlreiche Farbfotos
Tyrolia Verlag,
Innsbruck-Wien (2020)
ISBN 978-3-7022-3846-9.

Alpengletscher

Eine Hommage

Andrea Fischer, Bernd Ritschel

Die Gletscher gelten als ein unverzichtbares Landschaftselement der Alpen und als Ikonen des Klimawandels. Ein großformatiger Bild-Text-Band erregt somit Aufmerksamkeit, zumal weder die Autorin als Gletscherforscherin noch der Autor als Alpinist und Fotograf Unbekannte sind. Das Buch ist sowohl eine faszinierende Bilddokumentation über das in seinem Bestand gefährdete Phänomen Gletscher als auch ein Fachbuch zu Themen wie etwa Gletscherkunde, Gletscherschwund und -katastrophen, aber auch zu Sagen und Inwertsetzung der Gletscher. Regional deckt der Band tatsächlich die Alpen weitgehend ab, hervorzuheben ist die facettenreiche Wiedergabe der Ästhetik des Phänomens Eis und Gletscher in vielen Einzelheiten. Als aufwändig gestalteter, repräsentativer Band ein ideales Geschenk!

Schneeschuh- und Winterwandern

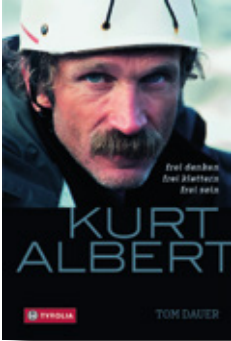
im Salzkammergut / 45 Touren

Elisabeth Humer

Die Autorin beschreibt in diesem Führer das weitreichende Gebiet von Bad Mitterndorf bis Gmunden, inklusive dem Dachstein und dem Gebiet um Bad Ischl. Die Winterwanderungen auf Almen und Gipfel weisen geringe Höhenunterschiede, Gehzeiten von nur 1–3 Stunden und keine technischen Schwierigkeiten auf. Bei den meisten Schneeschuhtouren muss man deutlich mehr Höhenmeter überwinden und ist auch länger unterwegs. Die Touren werden interessant beschrieben und mit schönen Farbfotos illustriert, Kartenausschnitte mit dem jeweiligen Routenverlauf und Höhenprofile ergänzen die Vorstellungen. Im Infoblock erfährt man Wichtiges für die Tourenplanung wie Lawinengefahr, Charakteristik, Gehzeit etc. und Piktogramme geben einen ersten Überblick. Hilfreich für die Tourenausswahl sind die in den Buchklappen aufgelisteten Ziele mit vielen Infos.



240 Seiten, Farbfotos,
Kartenausschnitte,
Höhenprofile,
Übersichtskarte
Kral-Verlag,
Berndorf, 2019.
ISBN 978-3-99024-850-8



336 Seiten,
107 farbige u. 36
Schwarz-Weiß-Abbildungen
Tyrolia Verlag,
Innsbruck, 2020,
ISBN 978-3-7022-3874-2,
E-Book 978-3-7022-3897-1

Kurt Albert

frei denken – frei klettern – frei sein

Tom Dauer

Zu seinem 10. Todestag erschien die von Tom Dauer verfasste Biografie von Kurt Albert, der das Klettern revolutioniert und als Pionier der Freikletterbewegung Klettergeschichte geschrieben hat. Seine zahlreichen Erstbegehungen sind bis heute ebenso wie seine ästhetischen Bewegungsabläufe legendär. Grundlage hierfür waren sein Lebensstil, seine Offenheit und Konsequenz, mit denen er auch über die Kletterszene hinaus bekannt wurde. Nicht nur durch den Text, sondern auch durch zahlreiche Fotos werden seine Aktivitäten einfühlsam nachgezeichnet. Leider ist er zu früh – im September 2010 in Venezuela – von uns gegangen. Das umweltfreundlich hergestellte Buch hält die Erinnerung an diese große Persönlichkeit wach.



270 Seiten,
mit zahlreichen Farbfotos und
Kartenausschnitten.
Pustet Verlag,
Salzburg, 2020
ISBN 978-3-7025-0967-5

Gehmütliche Obersteiermark

Wandern, entdecken, genießen

Alois Pötz, Johann Dormann

Beide Autoren waren vor ihrer Pensionierung AHS-Lehrer, was sich in den Texten durch Schwerpunkte auf Geographie, Kunstgeschichte und Literatur widerspiegelt. Damit gelingt es, der Obersteiermark Facetten abzugewinnen, über die man in herkömmlichen Führern oft wenig liest. Die Wegbeschreibungen sind ausführlich und beinhalten umfangreiche Hintergrundinformationen zu den genannten Themen, ergänzt durch motivierende Fotos, leider nicht in allen Fällen durch Karten. Die Wege selbst sind in der Mehrzahl Spaziergänge oder einfache Wanderungen, nur wenige können als Bergwanderungen gelten. Die Verteilung der Ziele ist – der Herkunft der Autoren geschuldet – stark Mürztal- und ein wenig Rosegger-lastig, eine Besonderheit ist der kulinarische Schwerpunkt mit Gasthaus-Gutscheinen. Ein bemerkenswertes Buch, das vielfältige Erlebnisse verspricht!

Berg 2021

Alpenvereinsjahrbuch /
Zeitschrift Band 145

Hrsgg. v. Deutschen Alpenverein, Österreichischen Alpenverein
und Alpenverein Südtirol

255 Seiten,
zahlreiche Fotos.
Tyrolia-Verlag,
Innsbruck – Wien, 2020,
ISBN 978-3-7022-3876-6



Wie gewohnt, bietet auch das neue Alpenvereinsjahrbuch eine breite Palette an 35 Essays zu üblichen Rubriken BergWelten, BergFokus, BergSteigen, BergMenschen, BergWissen und BergKultur, alles hervorragend graphisch gestaltet, wobei die überwiegend brillanten Fotos Hervorhebung verdienen. Das diesmalige Gebietsthema sind – unter dem Titel „Karnischer Kamm“ – die westlichen Karnischen Alpen, wobei der Mitgliederausgabe des Bandes auch eine völlig neu aufgenommene und gestaltete Alpenvereinskarte im Maßstab 1:25.000 beiliegt. Das Thema des BergFokus ist „Wandern“, womit einem uralten und doch hochaktuellen Teilgebiet des Alpinismus ein multiperspektivischer Schwerpunkt gewidmet wird. Erneut verdient das Alpenvereinsjahrbuch das Prädikat „höchst lesenswert“!



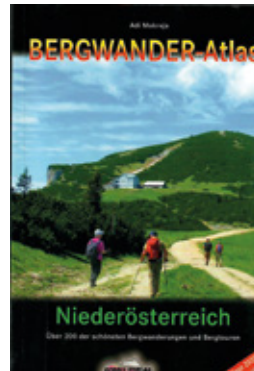
264 Seiten,
zahlreiche Farbfotos,
Kartenausschnitte
Pustet Verlag,
Salzburg, 2020
ISBN 978-3-7025-0970-5

Rauf auf den Untersberg

Verzauberte Wege, verborgene Orte

Christian Heugl

Der Untersberg ist einer der Hausberge der Stadt Salzburg und bildet deren einprägsame Kulisse im Südwesten. Der mächtige, 1972 m hohe Kalkstock, zu zwei Drittel in Bayern und zu einem in Salzburg gelegen, wurde seit dem 19. Jahrhundert als Bergziel mit Wegen, Schutzhütten und einer Seilbahn erschlossen. Der Führer beinhaltet 45 Wander- und einen Radtourenvorschlag. Die meisten der nach Ausgangspunkten geordneten Wanderungen sind einfach, es fehlen aber auch die anspruchsvollen Touren auf die höchsten Gipfel nicht. Die Beschreibungen beinhalten viele kulturgeschichtliche Hinweise, instruktive Fotos und Kartenausschnitte, die allerdings durch Höhenlinien und Felssignaturen signifikant verbessert werden könnten. Auch wenn eine Übersichtskarte mit den eingetragenen Touren die Orientierung erleichtert hätte, handelt es sich um einen empfehlenswerten Spezialführer für ein bemerkenswertes Bergmassiv der Nördlichen Kalkalpen.



352 Seiten,
zahlreiche Farbfotos,
Kartenausschnitte
3. Auflage 2020,
Schall Verlag,
Alland,
ISBN 978-3-900533-66-3

Bergwander-Atlas Niederösterreich

Über 200 der schönsten Bergwanderungen und Bergtouren

Adi Mokrejs

Der bekannte Bergbuchautor hat hier die 3. überarbeitete und aktualisierte Auflage dieses längst zum Standardwerk gewordenen Führers herausgebracht. Vorangestellt ist eine tabellarische Routenübersicht, die nach Gebieten geordnet einen guten, ersten Überblick über die vorgestellten Touren und Infos gibt. Die über 200 Tourenbeschreibungen sind kurz, aber informativ sowie durch schöne Farbfotos, Kartenausschnitte, für einzelne Gebiete auch durch Übersichtskarten, ergänzt. Die Touren reichen von gemütlichen Wanderungen bis zu anspruchsvollen Bergtouren mit Klettersteigpassagen in allen Landesteilen. Kultur- und historische Hinweise die auch ein Schlechtwetterprogramm sein können ergänzen den Führer.

Südtirol West

Vinschgau - Meran - Sarntal - Kalterer See

Gerhard Hirtlreiter



Rother Wanderbuch
191 Seiten,
zahlreiche Farbfotos und
Kartenausschnitte
4. Auflage,
Bergverlag Rother,
München, 2020
ISBN 978-3-7633-3025-6

Dieser im verlagsüblichen Standard ausgestattete Auswahlführer beinhaltet 52 Touren in der westlichen Landeshälfte von Südtirol und ergänzt damit den Band „Südtirol Ost“ desselben Autors. Die Palette der beschriebenen Touren reicht von einfachen Wanderungen im Weinland am Kalterer See bis zu den Hochgipfeln der Ortlergruppe und Ötztaler Alpen, sofern diese gletscherfrei zugänglich sind. Farbige Kennzeichnung der Schwierigkeiten, Kurzinfos, Kartenausschnitte und Höhenprofile machen den Führer benutzerfreundlich und ausgezeichnete Fotos motivieren zum Besuch des Gebietes.



Die nächste
Ausgabe erscheint
im Februar 2021

Magazin 1/2021

mit dem
gesamten
Sommerprogramm

Ihr Tourenbericht im Alpenvereinsmagazin

Sie schreiben gerne über Ihre Unternehmungen in der Natur und möchten andere AV-Mitglieder an Ihren Erlebnissen teilhaben lassen?

Wir freuen uns über Ihre Tourenberichte mit Fotos, die wir in unserem Nachrichtenblatt bzw. auf unserer Website veröffentlichen dürfen.

Text max. 2000 Zeichen, Fotos mind. 300 dpi.

Die Redaktion ist erreichbar unter: redaktion.graz@oeav.at

Wir verweisen auf die Firmenanzeigen und danken für die finanzielle Unterstützung sowie gute Zusammenarbeit.

Wir freuen uns über deine Mithilfe!

Es gibt viele Bereiche, wo du helfen kannst: Wege markieren, Wege instandhalten, Hütten betreuen ... Es gibt immer etwas zu tun.

Bei Interesse melde dich bitte unter buero.graz@oeav.at oder komm direkt in unser Büro in der Sackstraße 16.

Wir freuen uns auf dich, dein Alpenverein-Graz-Team



[facebook.com/AlpenvereinGraz](https://www.facebook.com/AlpenvereinGraz)



[instagram.com/alpenvereingraz](https://www.instagram.com/alpenvereingraz)

Impressum

Medienbesitzer und Verleger:

Österreichischer Alpenverein,
Sektion Graz,
Steirischer Gebirgsverein,
A-8010 Graz, Sackstraße 16

Inhalt:

Informationen und Berichte über
Tätigkeiten, Ziele und Aufgaben
im Sinne der Vereinsstatuten.

Hersteller:

Offsetdruck Dorong OG,
A-8053 Graz, Kärntnerstraße 96

Herstellungs- und Verlagsort:

Graz

Auflage:

14.500 Stück

Anzeigenteil, Redaktion und Layout:

Alpenverein Graz

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder, Dias oder elektronische Daten wird von der Redaktion keine Haftung übernommen.

Redaktionsschluss Heft 1/2021: 07.02.2021

AV-Geschäftsstelle Graz

A-8010 Graz, Sackstraße 16

Tel. 0316/82 22 66

Fax 0316/81 24 74

Öffnungszeiten:

Montag und Freitag

9:30 bis 12:30 und 13:00 bis 18:00 Uhr

Dienstag bis Donnerstag

9:30 bis 12:30 und 13:00 bis 15:00 Uhr

Internet:

www.alpenverein.at/graz

E-Mail:

buero.graz@oeav.at

sektion.graz@oeav.at

KÄRNTEN
Nockberge-Trail

Nockberge-Trail

Die Wildnis & Wellness Skidurchquerung

4 Tagesetappen /
5 Skigebiete:
Katschberg –
Innerkrems –
Turracher Höhe –
Falkertsee – Bad
Kleinkirchheim



- Für genussorientierte Skitourengeher
- Im Kärntner Biosphärenpark Nockberge
- Max. 6 h Gehzeit und 1.000 Hm pro Etappe
- Erste Auffahrt des Tages immer mit der Seilbahn
- Übernachtung in komfortablen Hotels
- Online Buchbar – Trail Hotline – Gepäcktransfer



GZ 02Z031118 M
Verlagspostamt 8020 Graz
Erscheinungsort Graz / P.b.b.
Rücksendungen an:
ÖAV, Sackstraße 16, 8010 Graz



NEUERÖFFNUNG DEZEMBER 2020

SALEWASTORE
GRAZ

HERRENGASSE 16, GRAZ

ÖFFNUNGSZEITEN

MONTAG - SAMSTAG: 10.00 - 18.00 UHR

SALEWA.COM